

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

378 (15.8.1928) Abendausgabe



Preis: frei Haus monatlich 2.20... im Voraus im Verlag od. in den... abgeholt 2.-... Durch... 2.20... Nummer 10... Nummer 15... Im Fall... Streit... keine... keine... können... auf... annehmen... Die... Familien... Baden... Seite... Rabatt... bei... bei... Kraft... ist...

# Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 15. August 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Schiergarten... Chefredakteur Dr. Walter Schneider... Verantwortlich: Ein deutliche... Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Giese; für auswärtige Politik: R. W. Gagneur; für badische Politik und Nachrichten: M. Holzner; für Kommunalpolitik: A. Binder; für Soziales und Sport: H. Volberauer; für das Publikum: E. Belmer; für Sport und Kunst: Chr. Gerle; für den Hausbedarf: H. Feld; für die Anzeigen: H. Rinderpacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Airtel- und Komm.-Kasse-Gde. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8869. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Fremden-Feldzug / Baden und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zetung

## Ententendruck auf Bulgarien.

### Die Auflösung der mazedonischen Verbände gefordert.

Finanzielle Sanktionen angedroht. A. Sofia, 15. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der den Inzident des gemeinsamen Schrittes der diplomatischen Vertreter Englands und Frankreichs bei der bulgarischen Regierung vergangenen Freitag wird noch immer strengstes Stillschweigen herrschen. Sowohl das Außenamt, als auch die beteiligten Gesandten verweigern jede Auskunft. Trotdem ist bereits verschiedenes bekannt.

Es handelt sich tatsächlich um die mazedonische Organisation, deren Auflösung in zwei sehr scharfen Noten gefordert wird.

Der Schritt der Gesandtschaften hat in allen öffentlichen Kreisen große Aufregung hervorgerufen, da man ihn als einen Versuch ansieht, die Souveränität Bulgariens anzutasten. Das Fernhalten Italiens wird deshalb besonders dankbar verzeichnet.

Die Vorstellungen des englischen Gesandten Sperling wurden sehr energisch entgegengehalten, während der französische Gesandte etwas mäßiger verhielt. Verlangt wurde u. a. die Verhaftung aller Mitglieder der „Zmo“ und weiter die Auflösung der „Zmo“ aller kulturellen mazedonischen Verbände.

Bei Nichterfüllung dieser Verlangen werden Sanktionen finanzieller Natur angedroht.

Man erinnert der englische Gesandte an den Einfluß Chamberlains auf die Maßnahmen zugunsten der bulgarischen Anleihe. Er erklärte, daß im Falle England die Anleihe verweigert werde, die französische Gesandte erinnerte an das Wohlwollen Frankreichs in der Anleihefrage, wofür Frankreich ein Entgegenkommen Bulgariens bezüglich obiger Forderungen erwarte.

Außenminister Buraw gab den schweren Bedenken der bulgarischen Regierung über diese weitgehenden Forderungen Ausdruck. Er erklärte, die Regierung habe schon vor dem englisch-französischen Schritt die Möglichkeit ermogelt, administrative Maßnahmen zu ergreifen, um die gefährlichen mazedonischen Aktionen zu verhindern. Die diplomatischen Kreise nehmen an, daß Bulgarien diesmal der Entscheidung nicht ausweichen könne und dem Verlangen werde nachkommen müssen. Allerdings besteht in Bulgarien die Hoffnung auf den italienischen Gesandten, sich auf ausdrückliche Weisung Mussolinis vom Schritt fernhalten zu lassen.

### Die ersten Regierungsmassnahmen nach dem Schritt der Mächte.

II. Sofia, 15. Aug. Am Dienstagabend hat die Regierung neuen Mazedonier wegen unbefugten Waffentragens verhaften lassen. Unter den Verhafteten befinden sich keine Führer. Einer der Verhafteten wurde bereits in die Provinz abgeschoben. Diese Maßnahme ist das erste Ergebnis des Ministerrats am Dienstag nachmittag. Man erwartet im Laufe der Nacht eine planmäßige Säuberungsaktion unter den in Sofia wohnenden Mazedoniern, wobei diejenigen, die die Notwendigkeit ihres Aufenthaltes in Sofia nicht nachweisen können, in die Provinz gefangengeführt werden sollen. Der italienische Gesandte hatte eine längere Unterredung mit Stiaptischeff.

### Die jugoslawische Krise.

II. Belgrad, 14. Aug. Nach den Eindrücken, die unser Berichterstatter am Dienstag in den Wandelgängen der Stupschina gewonnen hat, wird in Belgrad politisch Kreisen der scharfe Ton der Agrarier Trauerreden nicht allzu tragisch genommen. Man glaubt vielmehr, daß ruhiges Abwarten es erleichtern wird, den Streit zwischen Agrar und Belgrad allmählich wieder beizulegen. Man hat den Eindruck, daß sich die kroatische Einheitsfront angesichts der heute bestehenden inneren Gegensätze nicht lange halten wird. Damit ist aber nicht gesagt, daß man in Belgrad unfähig bleiben will. Man beabsichtigt vielmehr, etwa Ende September von selbst an die kroatische Frage heranzutreten und eine geeignete Grundlage für eine Vereinbarung zu suchen.

Die vom Immunitätsausschuß befürwortete Auslieferung der beiden Abgeordneten Toma Popovitch und Lupo Jovanowitsch ist heute von der Stupschina endgültig beschlossen worden. Ferner hat die Stupschina in ihrer letzten Sitzung noch eine Reihe von Gesetzentwürfen, darunter den Konsularvertrag mit Polen, die Bremer Konvention und den Handelsvertrag mit Griechenland, erledigt. Daraus verlagte sich das Haus. Die neue Tagung wird zwischen dem 17. und 20. September beginnen.

### Kundgebungen gegen die Ratifizierung der Nettuno-Verträge.

II. Belgrad, 15. Aug. In Spalato kam es in der Nacht zum Mittwoch wegen der Ratifizierung der Nettuno-Verträge in der Belgrader Stupschina zu Straßenkundgebungen. Trotz der Verhütung der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen, sammelten sich diese immer wieder. Es kam zu einem Handgemenge zwischen der Polizei und den Demonstranten, in dessen Verlauf die Polizei mehrere Schreckschüsse in die Luft abgab. In der späten Nacht gelang es der Polizei, die Ruhe in Spalato wieder herzustellen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

## Bukarester Verlegenheiten

Der verschleierte Rücktritt des Außenministers Titulescu. — Anleihschwierigkeiten? — Ein italienisches Geschäft. — Schwankende Außenpolitik. (Von unserem rumänischen Berichterstatter.)

Fog. Bukarest, 12. August. Außenminister Titulescu gehört der Regierung Bratianu tatsächlich als Mitglied nicht mehr an. Die amtlichen Stellen geben sich natürlich die größte Mühe, den Rücktritt Titulescus zu verschleiern. Im „Monitorul Oficial“ wurde nur so viel zugegeben, daß Titulescu am 1. August einen einmonatigen Urlaub angetreten habe, aber selbst die offiziellen Blätter schwagen so viel aus der Schule, daß der Urlaub auf drei Monate verlängert und Titulescu nach dessen Ablauf nach London zurückkehren werde, um seine Tätigkeit als rumänischer Gesandter wieder aufzunehmen. Die Ernennung zum Gesandten werde erfolgen, sobald aus London das nötige Agreement eingetroffen ist, denn trotzdem Herr Titulescu nach seiner Ernennung zum Außenminister in London sein Abberufungsschreiben nicht erreicht hatte, wurde er aus der Liste der diplomatischen Vertreter gestrichen und Rumänien mußte einen Geschäftsträger mit der Leitung der Gesandtschaft betrauen.

Die doppelte Beamtung, die Titulescu inne hatte — Außenminister und Gesandter zugleich — entsprang dem ausbrüchlichen Wunsche des hervorragenden Staatsmannes, der sich immer eine elegante Rückzugslinie sichern wollte, wenn er es einmal satt bekommt, dem liberalen Kabinett als Minister, anzugehören. Dieser Zeitpunkt scheint nun gekommen zu sein: Titulescu hat das liberale Schiff verlassen, dem Regierungschef aber den Gefallen erwiesen, so harmlos als möglich von der politischen Bühne abzutreten, um ihm eine plötzliche Krise zu ersparen.

Der Rücktritt Titulescus muß Wunder nehmen, besonders nachdem es ihm zuletzt gelungen war, die rumänischen Interessen in Genf zu vertreten und in dem Streitfall mit den ungarischen Öpanen eine Entscheidung zu erwirken, die von seiner Regierung als ein großer Erfolg in alle Welt hinauszuposaunt wurde. Es ist ohne weiteres klar, daß der Rücktritt Titulescus auf schwerwiegende Gegensätze zurückzuführen ist, die sowohl in innerpolitischen als auch in außerpolitischen Fragen zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Bratianu bestanden. Innerpolitisch war der Gegensatz namentlich dadurch gegeben, daß Titulescu mit den diktatorischen Maßnahmen des liberalen Regimes nicht immer ganz einverstanden war, weil er als Außenminister die verhängnisvollen Auswirkungen der oft verberblichen Maßnahmen sehr genau kannte. Um nur ein Beispiel zu nennen: Titulescu war gegen die Pressezensur, die die Liberalen seit dem Tode des Königs eingeführt hatte. Eine Äußerung darüber in Belgrad wurde ihm aber von den Liberalen sehr übel genommen.

Außenpolitisch spitzten sich die Gegensätze mit Bratianu besonders dahin zu, daß Titulescu in der Anleihefrage von Anfang an ganz andere Wege gehen wollte als Bratianu. Während Bratianu in Frankreich Geld suchte, wollte Titulescu auf dem Umwege über den Völkerverbund eine englisch-amerikanische Anleihe ermöglichen, die wahrscheinlich zu günstigeren Bedingungen und vor allem sicherer zustande gekommen wäre. Die Tatsache, daß sich die französische Notenbank bereit erklärte, die rumänische Stabilisierung unter ihre schützende Fittiche zu nehmen, so daß die Leisefügung mehr oder weniger eine französische Angelegenheit geworden ist, hat natürlich weitgehende außenpolitische Bindungen gegenüber Paris zur notwendigen Voraussetzung gehabt. Titulescu wollte aber diesen ausschließlich französischen Kurs in der rumänischen Außenpolitik nicht mitmachen. Er suchte vor allem, neben der Pflege der Beziehungen zu Frankreich mit England und letzten Endes mit Italien in ein möglichst enges Verhältnis zu gelangen und er wäre vielleicht der Mann gewesen, der das Kunststück zustande gebracht hätte, italienfreundliche Politik zu betreiben, ohne dadurch das Mißfallen Frankreichs zu erregen. Jedenfalls war eine der Vorbildigungen Titulescus für seinen sachten und die Bratianus schonenden Abgang, daß mit der vorübergehenden Leitung des Außenministeriums — ein neuer Außenminister wird erst im Herbst nach dem endgültigen Rücktritt Titulescus ernannt werden — nicht der frankophile Innenminister Duce betraut werde, sondern eine andere Persönlichkeit, die Frankreich gegenüber unabhängiger ist. Die Wahl fiel auf den Ackerbauminister Argetoianu, von dem behauptet wird, daß er deutschfreundlich eingestellt sei. Hieraus ist gefolgert worden, Titulescu sei von der Leitung des Auswärtigen Amtes deswegen zurückgetreten, um einer Verständigung mit Deutschland nicht im Wege zu stehen. Eine derartige Annahme ist jedoch falsch, denn auch Titulescu war immer von der Notwendigkeit einer Annäherung an Deutschland überzeugt.

Es scheint, daß Titulescu mit seinen Bedenken gegen die Anleihepolitik Bratianus jetzt schon Recht behält; es sprechen nämlich verschiedene Anzeichen dafür, daß die große 250-Millionen-Dollar-Anleihe, die Bratianu vor drei Wochen in Bukarest mit einer französisch-amerikanisch-englischen Bankengruppe verhandelte, trotz der von der Regierung behaupteten schriftlichen Vereinbarungen bei weitem nicht so gesichert ist, als man bisher immer glauben machen wollte. Die Schwierigkeiten sind namentlich dadurch aufgetreten, daß der zugesicherte 20-Millionen-Dollar-Vorschuß noch immer nicht ausgezahlt ist. Der Staat braucht aber dringend Geld, da die Wirtschaftskrise mit jedem Tage katastrophaler wird und der Zusammenbruch jederzeit eintreten kann, wenn nicht schleunigst Abhilfe geschaffen wird. Bratianu sah sich daher genötigt, Geld von dort zu nehmen, wo es sich ihm bot. Und geboten wurde es ihm in überaus verlockender Weise von den Italienern. Schon während der Finanzverhandlungen mit den auswärtigen Bankvertretern tauchte immer wieder das Gerücht auf, Italien habe Rumänien eine kurzfristige Dollaranleihe angeboten, Bratianu das Angebot aber abgelehnt, um es sich mit den drei Bankengruppen nicht zu verschern. Nun wird der haunenden Welt mitgeteilt, der Ministerpräsident und Finanzminister habe unmittelbar vor seiner Abreise in den französischen Kurort Royat mit der Bukarester Filiale der Banca Commerciale Italiana eine kurzfristige Anleihe in der Höhe von 12 Millionen Dollar abgeschlossen, die dem rumänischen Staat zu einem Jahreszinsfuß von insgesamt 8 v. H., rückzahlbar bis 31. Dezember dieses Jahres zur Verfügung gestellt wird. Der Staat wird diese Anleihe an den nationalen Industriefonds weitergeben, um diesen in die Lage zu versetzen, seine ungefähre zwei Milliarden Lei betragenden Schulden an die Nationalbank abzutilgen, damit das rumänische Noteninstitut den Reeskompte gegen die Banken nicht einzuschneiden braucht. Als Sicherheit — so wird behauptet, ohne daß es vorderhand erwiesen werden könnte — wurden der italienischen Bank die Hypothekendarstellungen gegeben, die der nationale Industriefonds von den darlehensfordernden Unternehmungen verlangte, so daß die rumä-

## Wieder Stürme über Florida.

### Neue furchtbare Verheerungen im Küstengebiet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Jacksonville, 15. Aug. Die Küste Floridas ist erneut von einer Sturmkatastrophe betroffen worden. Der Sturm, der in einer Höhe von etwa 31 Sekundenmetern daherkrauste, hat in einem Küstengebiet von etwa 350 Kilometer Länge furchtbare Verheerungen angerichtet.

Telefon- und Telegraphenverbindungen sind zerstört. Sachschäden konnte bisher nicht ermittelt werden, wird aber für enorm gehalten. Die Stadt Tallahassee wurde am Dienstag von einer Windhose heimgesucht, die eine Geschwindigkeit von 50 Stunden-Meilen erreichte und von starkem Regen begleitet war. Die Telefonmasten wurden übergerissen und die Verbindungen in einem Umkreis von 30 Meilen unterbrochen. Die Stärke des Windes, der sich langsam nach dem Westen und Norden zu bewegt, nimmt noch zu. Die Eisenbahnverbindungen nach Tallahassee sind teilweise unterbrochen. Schwere Ernteschäden werden aus dem Staate Georgia gemeldet, wo mehrere Flüsse über die Ufer traten und die umliegenden Kulturländereien überschwemmten. Mit den betroffenen Gebieten sind hier die Verbindungen unterbrochen.

### Schweres Schiffsunglück auf dem Yangtse.

Beilin, 15. Aug. (Kunstsprach). Wie Berliner Blätter aus Shanghai melden, ist der chinesische Dampfer „Shinshutung“, der auf der Fahrt von Tschangtschun nach Tschangtschun befand, in einem Stromschnellen des Yangtse gesunken. Es verlor, daß mehr als hundert Passagiere ertrunken sind.

### Großfeuer in Graz.

II. Graz, 15. Aug. Am Dienstagabend brach in dem Dellager der Grazer Rangierbahnhofs in Graz ein Brand aus, der rasch sich griff und Millionen-schaden anrichtete. Kurz nach dem Ausbruch des Brandes in den Magazinen der Dombrowa-Gesellschaft ereignete sich wiederholt heftige Detonationen. Das Feuer breitete sich aus und in wenigen Minuten standen auch die Dellager der Del Co. zum Teil in Flammen. Viele Soldaten und Feuerwehrlente erlitten Verletzungen, Brandwunden und Gasvergiftungen. Das ganze 28. Infanterieregiment kam in Autos an, um den Brand abzuwehren. Auf dem Bergabhang gegenüber dem Dellager hatte sich eine dichte Menschenmenge angesammelt. Bei einer Explosion eines Detonationsbruchs unter dem Publikum wurde Panik aus. Gegen Mitternacht konnte der Brand gelöscht werden und es blieb nur eine Verletzte zurück.

### Die Londoner Luftmanöver.

O. London, 15. Aug. Nach einem gestern abend 10 Uhr ausgegebenen Communiqué betrug die Zahl der an den Luftmanövern über London beteiligten Flugzeuge 142, und zwar bildeten 70 Flugzeuge die Angreifer, während 72 Kampfflugzeuge die Verteidigungsstreitmacht darstellten. Die Kämpfe spielten sich meist in einer Höhe von 10 000 Fuß ab. Von verschiedenen Punkten der Stadt aus beobachtete eine große Menschenmenge die Veranstaltung. Bisher war es den Schiedsrichtern angesichts der zahlreichen schweren Luftkämpfe noch nicht möglich, die Verluste zu bestimmen.

O. London, 15. Aug. Der große Manöverluftangriff über London wurde bis in die Nacht hinein fortgesetzt. 70 Bombenflugzeuge bildeten die Angriffsstaffel. Zur Abwehr ließen 72 Maschinen auf. Es entspannen sich schwere Kämpfe. Einem Teil der Bombenwerfer gelang es, London zu erreichen. Im ganzen wurden zehn Angriffe vom Feind durchgeführt. Sechs Luftschiffe waren über London zu beobachten. Die Fliegerabwehrbatterie erklärte, sie hätte im Ernstfalle acht feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Schiedsrichter fällen den Spruch, daß das Parlament, die Vittoriastation und ein großer Teil von Westminster einschließlich mehrerer Bezirke in Trümmer liege. Die Zahl der Toten und Verletzten würde auf 100 000 zu schätzen sein. Allerdings wurden auch den Angreifern schwere Verluste beibracht. Zwölf Maschinen seien in Flammen abgestürzt.

### „London zerstört“.

O. London, 15. Aug. Das Luftministerium veröffentlicht einen vorläufigen Bericht der Schiedsrichter über den bei den Luftmanövern angenommenen Angriff auf London. Der Bericht kommt zu dem Schluss, daß es 28 feindlichen Flugzeugen gelungen sei, London zu überfliegen und Bomben abzuwerfen.

### Neue Verhaftungen in Kairo.

II. London, 15. Aug. Nach Meldungen aus Kairo kam es bei der Abreise des früheren ägyptischen Ministers Makram Ebeid nach London auf dem Bahnhof zu Kundgebungen. Polizei schritt ein und nahm vier Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befindet sich auch der frühere Abgeordnete und Studentenführer Hassan Nassif. Der frühere Ministerpräsident Nahas Pasha, der bei den Kundgebungen zugegen war, erhob Einspruch gegen die Verhaftungen. Die Festgenommenen sind in das Unterjünglingsgefängnis eingeliefert worden.



nische Industrie von nun ab bei dem italienischen Kapital verschuldet ist. An und für sich gewiß kein großes Malheur, aber doch immerhin peinlich für eine Finanzpolitik, die stolz auf ihre Tugenden geschrien hatte: Durch uns selbst!

Warum hat Bratianu diese italienische Anleihe abgeschlossen, wo doch nach den Angaben der Regierung die Anleihehandlungen mit der französisch-englisch-amerikanischen Finanzgruppe schon so weit gediehen war, daß mit der Vertragsunterzeichnung im Herbst bestimmt gerechnet werden müsse? Die Antwort auf diese Frage dürfte gar nicht so schwer sein; die Verhandlungen mit der Finanzgruppe sind eben noch nicht so vorgeschritten, daß man mit dem Geld schon so sicher rechnen könnte. Geld brauchte man aber schon sehr dringend, so blieb eben nichts anderes übrig, als das italienische Angebot anzunehmen, auch auf die Gefahr hin, daß die Herrschaften in Paris die Nase rümpfen werden. Daß die Italiener die rumänische Verlegenheit überaus geschickt auszunützen verstanden, geht aus all dem ohne weiteres hervor. Es wäre für die italienischen Belange avi dem Balkan sehr schädigend, wenn Rumänien nach Abschluß der in Rede stehenden 250-Millionen-Dollar-Anleihe ganz in die Arme Frankreichs getrieben würde; das wäre gleichbedeutend mit einer Zurückdrängung des italienischen Einflusses auf mehr als ein Jahrzehnt. Das mußte aber vermieden werden. Und diese Absicht gelang der italienischen Regierung, denn es ist geradezu selbstverständlich, daß die Anleihe mit der ausdrücklichen Zustimmung Mussolinis gegeben wurde. Daß der Abschluß der italienischen Anleihe in Paris verstanden wird, liegt ebenfalls klar auf der Hand, umso mehr, als man dollauf zu der Annahme berechtigt ist, daß das Zustandekommen dieses Geschäftes auch außenpolitisch nicht ohne Folgen bleiben kann. Die Unsicherheit, die in der rumänischen Finanzpolitik festzustellen war, greift nunmehr auch über auf die Außenpolitik und schafft einen schwankenden Zustand, der für die weitere Entwicklung der Dinge nicht von heilsamer Wirkung sein wird.

### Das „Märchen“ von der neuen Entente.

Britische Randbemerkungen.

v.D. London, 15. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Korrespondent der „Times“ stellt in einem Telegramm über die Stimmung in Deutschland fest, daß die Rüsselsheimer Affäre, die Teilnahme britischer Truppen an französischen Operationen im Rheinlande, die Zwischenfälle in der französischen Zone und besonders das französisch-britische Abkommen die öffentliche Meinung in Deutschland sehr verärgert hätte, insbesondere gegen die Teilnehmer an dem Locarno-Pakt und der Aegerer sei diesmal ebenso gegen Großbritannien gerichtet wie gegen Frankreich und Belgien. Das Blatt bespricht sich darüber, daß man in Deutschland, ohne Beweise zu haben, alle diese Geschichten bereitwillig glaube, welche über das französisch-britische Abkommen verbreitet worden seien, insbesondere das Märchen von einer Allianz zwischen den beiden Ländern und geheimen Abmachungen, neben dem Abkommen selbst.

Die übrigen die öffentliche Meinung hier über die Dinge getäuscht wird, welche diesem „Märchen“ über die Briten sowohl wie über die Franzosen und Belgier zugrunde liegen, dafür zwei Beispiele: Reuters berichtet heute aus Wiesbaden, man habe sich dort tödlich über die Aufregung amüßert, welche durch die Teilnahme der Hufaren an den Manövern mit den Alliierten hervorgerufen worden sei. Tatsächlich sei das durchaus nichts neues. Zum Beispiel hätten sich die britischen Truppen während der letzten zwei Jahre bei ihren Manövern die „Augen“ immer von den Franzosen leihen müssen. Sie hätten nicht genügend Flugzeuge gehabt. Solche Zusammenarbeit sei durchaus an der Tagesordnung.

Natürlich schließt die öffentliche Meinung hier daraus, daß in Deutschland ohne jeden Grund kleine Dinge entstellend und aufgebauscht werden, um böses Blut zu machen und den Haß gegen die Alliierten aufrecht zu erhalten. Das andere Beispiel betrifft den Cavellfilm, von welchem einige Zeitungen ganz begeistert waren.

### Die Rheinlandräumung.

O Paris, 15. Aug. Während loeben wieder Paul Boncour entschieden gegen die Rheinlandräumung aufgetreten ist, schreibt der Generalsekretär der sozialistischen Partei, Paul Faure, heute erneut im „Populaire“: Wenn Frankreichs Sicherheit wirklich davon abhängt, daß französische Soldaten auf rheinischem Boden kampieren, so müßte man die Befehle für ewig erklären und man müßte in diesem Sinne den Versailler Vertrag revidieren, der vorsieht, daß im Jahre 1935 keine Okkupationsstruppen mehr auf deutschem Gebiet stehen dürfen. Wo also sei Sicherheit anders zu finden als in der Entwaffnung und der gegenseitigen Kontrolle? Eben dies hätten die Sozialisten in Brüssel gesagt und der deutsche Reichspräsident Ebert habe genau dasselbe erwidert. Er habe erklärt, daß seine Partei bereit sei, loyal an der Organisation einer solchen Sicherheit mitzuwirken.

### Französische Späherei im besetzten Gebiet.

Mannheim, 15. Aug. Zur französischen Werkspäherei wird der „Kölnener Zeitung“ aus Ludwigshafen noch folgendes mitgeteilt:

Zu der Aufdeckung des neuen großen Werkspähereifalles in der französischen Zone des besetzten Gebietes wird aus Berlin, anscheinend halbamtlich, mitgeteilt, daß es sich um die französische Suretis handle, deren ganze öffentliche Betriebsweise, bis ins einzelne durchorganisierte Tätigkeit den deutschen Behörden schon seit längerer Zeit bekannt sei, daß man aber „von einem besonders akuten Spionagefall“ in Berlin nichts wisse. Wichtig ist, daß auch der neue Werkspähereifall, wie bereits mitgeteilt wurde, von der französischen Suretis ins Werk geleitet worden ist. Andererseits liegt aber tatsächlich ein „besonders akuter Spionagefall“ vor, und zwar von einer Bedeutung, wie er bis jetzt noch nicht festgelegt worden ist. Die Auftraggeber sind französische Suretisbeamte, die mehrere Angestellte und Arbeiter einer Westfirma zum systematischen Ausfundschaften von Fabrikationsverfahren und Geheimnissen der Betriebsführung gewonnen hatten. Auch die Interessenten dieser Werkspäherei sind bekannt, jedoch ist die Untersuchung gegen die verhafteten deutschen Agenten noch nicht abgeschlossen, so daß Einzelheiten noch nicht bekannt geworden sind. Die Auftraggeber sind als Mitglieder der französischen Besatzung bekanntlich dem Zugriff der deutschen Behörden und der deutschen Justiz entzogen.

### Änderungen bei der Einkommensteuer.

O. Berlin, 15. Aug. Ab 1. Oktober dieses Jahres treten in der Einkommen-Steuer-Berechnung gemäß den Bestimmungen des zweiten Gesetzes zur Änderung des Einkommen-Steuer-Gesetzes vom 23. Juli 1928 verschiedene Änderungen ein.

Statt 15 Prozent werden künftig 25 Prozent vom zehnprozentigen Steuerbetrag abgezogen werden, höchstens 3 Mark monatlich und 0.75 Mark wöchentlich.

Kerner wird zur Vereinfachung der Steuerberechnung der Brutto-Arbeitslohn abgerundet, und zwar Monats-Zahlungen auf volle fünf Mark nach unten, Wochenzahlungen auf den nächsten vollen Reichsmark-Betrag nach unten.

Tabellen zur Berechnung des Steuerbetrages können von der Reichsdruckerei bezogen werden.

### Zwölf Opfer einer Explosion

\* Berlin, 15. Aug. (Funkpruch.) Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Hamomha (Indiana) ereignete sich in einer Fabrik für medizinische Präparate eine Explosion, in der 12 Personen ihr Leben verloren. Durch die Explosion entstand ein Brand, der es zunächst unmöglich machte, die Leichen der Verunglückten zu bergen.

### Italiens koloniale Forderungen.

O Rom, 15. Aug. Das „Giornale d'Italia“ behandelt die kolonialen Forderungen Italiens an Frankreich. Die neuen Formulierungen erscheinen allerdings gegenüber dem Ende 1927 in demselben Blatt aufgestellten großen Programm von sieben Punkten wesentlich eingeschränkt. Nach der Beteiligung Italiens an der Verwaltung von Tanger bleiben nur zwei italienische Forderungen zurück, nämlich eine ziemliche Ausdehnung des Schutzes für die tunesischen Italiener gegenüber der Entnationalisierung und eine Vergrößerung Lybiens bis zum Tschad-See oder entsprechende Kompensationen. Bemerkenswert ist, daß die Forderungen auf eine rechtliche Sonderstellung der italienischen Auswanderer in Frankreich und auf Mandate im Ostmediterrane nicht mehr erscheinen.

## Japans Rolle in China.

### Scharfe Kritik an der Politik Tanakas.

TU. London, 15. Aug. Wie aus Tokio gemeldet wird, leitete der parlamentarische Unterstaatssekretär im japanischen Außenministerium am Dienstag der Presse mit, daß die letzten Nachrichten aus Mukden widersprechend seien, die allgemeine Stimmung aber gegen ein Abkommen mit Nanking sei. Er erklärte, die japanische Regierung habe keinen diplomatischen Schritt ergriffen, um eine Vereinigung zwischen Nanking und Mukden zu verhindern. Aber sie nehme das Recht für sich in Anspruch, ihre Auffassung über diese Angelegenheit darzulegen, ohne daß diese Darlegung als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas aufgefaßt werde. Die Haltung der Regierung wird in der Presse weiterhin scharf kritisiert und das japanische Vorgehen in Mukden als unnötig und für Japan nachteilig bezeichnet. Während die Ansichten über die Notwendigkeit der Wahrung der japanischen Interessen übereinstimmen, ist die Auffassung im Westen, daß die Politik Baron Tanakas manchmal zu passiv sei. Man stellt das Verlangen Japans in Gegensatz zu dem geschickten Vorgehen der englischen Regierung gegenüber der Nanking-Regierung. Die letzte Note Japans an Nanking in der Frage der Zurücknahme der Nichtigkeitsklärung der Verträge durch Nanking ist bisher von der nationalistischen Regierung noch nicht beantwortet worden. Der japanische Generalkonsul in Schanghai, der sich gleichfalls auf dem Wege nach Tokio befindet, hatte wichtige Besprechungen mit dem nationalistischen Außenminister Wang.

### Eine japanische Anleihe für die Mukdenregierung.

(Eigener Akabediens der „Badischen Presse“.) J.N.S. New York, 15. Aug. Nach Informationen amerikanischer Finanzkreise plant Japan einen Teil seiner 30 Millionen Dollar-Mandschureianleihe auf den amerikanischen Märkten auszunehmen. Viele Anleihe soll zur Festigung der japanischen Interessen in der Mandschurei dienen. Wie in Wallstreetkreisen verlautet, will die japanische Regierung sogar einen Teil der Erträge dieser Anleihe der Mukdenregierung übertragen, um die Beziehungen zwischen Mukden und Japan zu festigen. Sollte es der japanischen Regierung nicht gelingen, die Anleihe wenigstens teilweise in Amerika aufzutreiben, so vermutet man in amerikanischen Kreisen, daß Japan sich an Europa wenden wird.

## Rekorde in der Rhön.

### Neue Höchstleistungen der Segelflieger.

Kronfeld-Wien wieder erfolgreich.

m. Berlin, 15. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach dem völlig ergebnislosen Montag folgte gestern eine für die diesjährige Rhön charakteristischere Tag, dessen 194 Starts die Gesamtsumme aller Wettbewerbsflüge auf 920 brachte.

Die Sportleistung hatte für den Jährlingswettbewerb einen Tagespreis für die größte Anzahl von Starts ausgeschrieben. Schon vom frühen Morgen an lehte deshalb ein scharfer Konkurrenzkampf zwischen der Kassel- und Bonner Jungfliegergruppe und zwischen den Mitgliedern des Mecklenburger Aeroklub-Rostock und dem besagten Jungflieger Krause vom Brandenburgischen Flugportverein-Berlin auf den Schleier- und Poppenhausen gehörigen Hochbecken ein. Der Kampf war im Laufe des Nachmittags entschieden und zwar war die Reihenfolge der Kreisträger: Mecklenburger Aeroklub, Krause-Berlin, der erst kürzlich seine C-Prüfung mit einem dreieinhalbstündigen Flug glänzend bestanden hatte und der niederhessische Verein für Luftfahrt aus Kassel.

Die mittleren westlichen Winde veranlaßten auch unsere Leistungsfieger, noch einmal geschlossen am Start zu erscheinen. So kreuzten zwischen Wessling und Spiebede immer wieder Schütz auf der „Westpreußen“, Köhler, Bache auf „Stadl Stuttgart“ und Sirch auf der „Wärtemberg“, Dittmar auf „Albert“ und Thönes auf „Kakadu-München“.

Der junge Casseler Segelflieger Mageruppe flog die neue Konstruktion „Seimant“. Diese Maschine, die über hohe aerodynamische Eigenschaften verfügt, wird hoffentlich im nächsten Jahr nach Verstärkung von Rumpf und Flächen das Hochleistungssegelflugzeug werden.

### Nachspiel zur Hamburger Brandkatastrophe.

O. Hamburg, 15. August. Der Umfang der Hamburger Brandkatastrophe hat sich als noch größer herausgestellt, als ursprünglich angenommen wurde. Die Lagerhäuser bilden ein einziges Trümmerfeld. Der Schaden soll sich auf zwei Millionen Reichsmark belaufen.

In der Hamburger Presse wird weiter die Frage lebhaft erörtert, weshalb die Hamburger Feuerwehr nicht eingreifen konnte. Angeblich wollte man die Kosten einer solchen Hilfe sparen. Nach einer anderen Version soll die Frage der Kommandogewalt die Unterlassung verursacht haben.

Die großen Hamburger Versicherungsvereinigungen lehnen die Entschädigungszahlung ab, weil eine rechtzeitige Hilfe durch die Hamburger Feuerwehr den Schaden nicht ins Ungemessene hätte ansteigen lassen dürfen.

### Mißglückte Entführung eines Sullschiner Deutschenführers.

TU. Ratihor, 15. Aug. In Ratihor wurde ein tschechischer Agent gefaßt, der den Vorsitzenden des Reichsverbandes heimatliebender Sullschiner, Lehrer Janosch, über die deutsch-tschechische Grenze bringen sollte. Dem Agenten war, wie er bei der Vernehmung eingestand, eine Belohnung von 30 000 tschechischen Kronen versprochen worden. Die Festnahme gelang durch eine falsche Telefonverbindung. Der Agent hatte Janosch anrufen wollen, war aber ganz zufällig mit der Kriminalpolizei verbunden worden, die sich sofort nach dem Ort begab, wohin der Agent Janosch bestellen wollte.

### Uebereinkommen zwischen Nanking und der Mandschurei.

(Eigener Akabediens der „Badischen Presse“.)

J.N.S. London, 14. Aug. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Meldung aus Mukden, daß man eine Blockade der Mandschurei seitens Japan erwarde als Antwort auf das Uebereinkommen, das die Mandschurei der Mandschurei, vor allem der Sohn Tschangtschins und die Vertretung der Nankingregierung abgeschlossen haben. Laut diesem Abkommen verzichtet die Nankingregierung darauf, Truppen nach der Mandschurei zu entsenden und die Mukden-Regierung zieht ihre Truppen hinter die chinesische Mauer zurück. Außerdem sollen drei Beamte der Nankingregierung dem sogenannten Eisernem beitreten, der die Regierungsgeschäfte für die Mandschurei führt.

Wie das englische Blatt weiter meldet, glaubt man in japanischen Kreisen, daß die chinesisch-mandschurische Zusammenarbeit für die Mandschurei eine große Gefahr bedeute. Angesichts der gespannten politischen Lage verlassen die Chinesen in Scharen die Mandschurei, weil sie an eine kriegerische Verwicklung glauben.

### Der Aufbauminister der Nanking-Regierung bei Kellogg.

TU. London, 15. Aug. Bei einer Aussprache, die Staatssekretär Kellogg am Montag mit dem gegenwärtig in Washington weilenden Aufbauminister der Nanking-Regierung, Sunfo, hatte, unterstich Kellogg

die freundschaftliche Einstellung der Vereinigten Staaten gegenüber China.

Kellogg und Sunfo hatten später eine Aussprache mit anderen amtlichen Persönlichkeiten im Staatsdepartement, die, wie verlautet, einer Erörterung der geplanten amerikanischen Wiederaufbauanleihe für China galt.

In London werden diese Anleiheverhandlungen mit großem Interesse verfolgt. Irdenwelche chinesischen Schritte, auch in London einen Teil der Wiederaufbauanleihe unterzubringen, sind bisher nicht unternommen worden. In englischen Finanzkreisen vertritt man die Ansicht, daß die politische Entwicklung in China noch nicht weit genug gefördert sei, um bereits heute eine Neufundierung der chinesischen Auslandsanleihen vorzunehmen zu können.

### Die Beschädigungen des „Kraffin“.

o. Mailand, 15. Aug. Wie die Blätter melden, haben sich die Beschädigungen des Eisbrechers „Kraffin“ als ernst herausgestellt, als man ursprünglich annahm. Die Reparatur in Stavanger wird trotz Tag und Nacht flieberhaft fortgesetzt Arbeit die ganze Woche andauern.

### In der Notwehr getölet.

O. Auzich, 15. Aug. Der Ingenieur Kurt Max-Pari, der bekanntlich unter dem Verdacht, die Hausangestellte Margarete Sieph an bei Memmert in der Nähe der Insel Zülst ermordet zu haben, in Spanien verhaftet und dem deutschen Gericht ausgeliefert worden war, ist heute nach einem Lokaltermin auf freien Fuß gesetzt worden. In der Verhandlung hatte er angegeben, in Notwehr gehandelt zu haben, da ihn die Sieph, mit der er auf einer vierwöchigen Tour begriffen war, mit dem Revolver bedroht habe. Da Max-Pari, der ein recht abenteuerliches Leben geführt hat, dem Gegenteil nicht zu beweisen war, wurde der Haftbefehl gegen ihn aufgehoben. Er wird sich zunächst nach Berlin und von da nach seiner Heimatstadt Wien begeben.

### Wie man die Elässer nicht behandeln sollte.

F.H. Paris, 14. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit der Abberufung der im Elsaß unliebsam gewordenen höheren französischen Beamten wurde heute ein Anfang gemacht, indem der langjährige Unterpräfekt von Ertstein in den Ruhestand versetzt wurde. An seiner Stelle wurde zum Unterpräfekten ein Mann mit dem sympatisch berührenden Namen Freund ernannt. Offenbar erweist er sich für die Elässer als solcher.

Die „Information“ macht heute darauf aufmerksam, daß die patriotische Begeisterung, welche die Elässer gelegentlich des Einzuges der französischen Truppen im Jahre 1918 bewiesen, sehr rasch verloschen sei. Man habe die Elässer, die immer Autonomisten gewesen seien, denunziert, beleidigt und verfolgt, weil man glaubte, daß autonomistisch und deutschfreundlich identische Begriffe seien. Aber schon unter der deutschen Herrschaft hätten die Elässer immer die Autonomie verlangt, und auf dieser Forderung beharrten sie auch jetzt. Der größte Irrtum der schlecht beratenden französischen Regierung habe darin bestanden, daß sie die Elässer der Vaterlandsfeindschaft beschuldigt habe, weil man geglaubt habe, daß die man dadurch die Autonomistenbewegung ersticken würde. Aber die Elässer hätten sich nicht einschüchtern lassen und hätten die letzten Wahlen bewiesen, und wenn man fortfahren sollte, die Autonomisten vor Gericht zu ziehen, so würden sie allmählich zu Separatisten werden. Wenigstens zwei Drittel der elässischen Bevölkerung seien für den Autonomismus, und jede Schlächt, welche durch steigere sie nur die Kräfte der Autonomie. Es werde velleicht noch 20 Jahre dauern, ehe es gelingen werde, die moralische Scheidung zwischen dem Elsaß und Frankreich zu erhalten.

Kenner seh'n's von weitem schon, lockres Haar durch Pixavon



# Im Garten Frankreichs / Von Sophie Kramstynk

Ihr kommt nach Frankreich, um das wahre Gesicht dieses Landes kennen zu lernen und geht nach Paris, Biarritz, Nizza, nach Deauville? Seht Ihr denn nicht, daß das süße Lächeln dieses Frankreichs ein hergerichtetes, geschäftstüchtiges Verzeihen allerorten ist? Wo ist denn das wahre Gesicht eines Volkes sichtbar? Wenn der Sog von der Sphing in der heutigen Zeit der neuen Karikaturen möglich wäre, so könnte man wohl sagen, das Gesicht eines Volkes ist und bleibt dem Fremden stets undurchdringlich. Aber versuchen sollte man wenigstens hineinzublicken in die noch nicht erhellten Augen der Provinz, wo die Mäste noch den wahren Ausdruck, das Gehirn die Seele nicht ganz verdeckt. Doch die französische Provinz bleibt von den Ausländern verschont, nur die großen Eisenbahnhauptlinien sind beliebt und wer im Auto reist legt ja nur Wert darauf, viele Kilometer in möglichst kurzer Zeit zurückzulegen. Was hat ihn aufhalten? Selbst die wundervollen Schlösser der Loire, die schon nach den Ausländern hinübersehien und eine gewisse, wenn auch schwache, Propaganda zu treiben beginnen, bleiben unberücksichtigt. Und doch ist dieses hübsche Land — die Touraine — viel mehr als ein der wachsenden Geschlechter Frankreichs. Schon sein Klima ist erhellend und zärtlich fesselnd. Wie der Charakter jener seltenen Frauen, die in der Reife ihrer Jahre gültig und ausgeglichen sind, ist dieses Klima mild ohne süßlich zu sein, gleichmäßig ohne langweilig zu wirken. Und wie die, immer feiner werdenden, Frauen, die sich ab und zu fruchtbar zu sein gewöhnen, ist dieses Land, „das milde Frankreich“, großzügig und ergebnisreich und froht von Früchten, Gemüse und Blumen.

Dieses Land, das im Herzen Frankreichs liegt, war lange von seinen Königen über Alles geliebt worden; in der gerechten Anerkennung der Milde, Beschäftigung und Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung, die sich so viele Jahrhunderte lang ausbeuteten ließ, oder auch in der Folge ihrer gemäßigten Lebenskunst, die die Gaben des Klimas zu schätzen wußte, bauten die Könige und die Fürsten Frankreichs hier ihre Schlösser, regierten von hier aus, führten von hier aus Krieg, ließen sich hier verheerlichen oder zu Tode peinigen. Sogar diese gewaltigen Könige, die intriganten und auch die wilden Königinnen, die bösen Berater und die menschenmörderisch begünstigten Empörer dem gleichen Schicksal verfallen, sie sind alle in der Vergangenheit geblieben. Doch die Schlösser der Loire überragen alle, diese Städte, wie Blois, haben sich monumental und maßig vom Herrscher Palastanlagen ab, wie das Schloß in Chambord, oder haben sich in der ruhigen Zeit der Loire, wie das von Amboise. Sie wachen unmaßig mitten in der Landschaft auf, gelassen uns aus der Stadt der Jungfrau, Orleans, bis zu der Stadt, in der Valzac steht, bis nach Tours. Schön sind diese Denkmäler tyrannischer Macht der Könige, Denkmäler ihrer Sehnsucht nach den dauernden Werten

der Kunst. Kunst, sie sind Geschichtsbücher an und für sich, und, wenn sie die verschiedensten Baustile vereinen, wie das Schloß von Blois, so legen sie Zeugnis ab für den sich wandelnden Geschmack der Generationen. Sie sind auch Zeugen für den Wandel der politischen Begriffe, der die Könige veranlaßte, mit einem neuen Faktor zu rechnen, der nachher durch Jahrhunderte eine kulturtragende Rolle

## Rafendes Tempo der Zeit Von Hans Siemsen.

Wenn es dunkel wird und die Autofahrer sich überlegen, ob sie nun schon Licht einschalten sollen oder noch nicht, dann wandert über den Kurfürstendamm ein Mann mit einer langen Stange. Die Stange kann er sich aus dem Hinterkopf herausziehen. Und das tut der Mann auch und entzündet am oberen Ende eine Art Spiritusfackel. Und dann schraubt er die Stange wieder zusammen und hat nun eine Art von riesengroßem Zündholz. Damit zündet er die Gaslaternen an; die nicht von selber brennen wollen. Denn die Gaslaternen auf dem Kurfürstendamm sind keine Gaslaternen, sondern Gaslaternen. Wer hätte das gedacht?

Als ich in Osnabrück zur Schule ging, war mit der Mann, der mit seiner Stange die Gaslaternen in der Großen Straße anzündete, eine sehr interessante Persönlichkeit. Sein Beruf erschien mir höchst erstrebenswert. Ein Mann, der eine ganze Stadt oder doch eine ganze Straße mit seinem Licht erleuchtet? Und Vater erzählte von der Zeit, in der Osnabrück noch keine Gaslaternen hatte. Da hingen Dellampen an Ketten über der Straße. Und abends kam ein Mann und ließ die Ketten herunter und zündete die Dellampen an. Dann war für eine Stunde durch die herabgelassenen Ketten der Verkehr gesperrt.

Rhythmus der Weltstadt! Rafendes Tempo der Zeit! Aviatiker über dem Ozean! Radio, drahtloses Fernsehen, was noch? — Ueber den Kurfürstendamm wandert ein Mann mit einer langen Stange und zündet die Gaslaternen an. Der gute alte Kurfürstendamm!

spielte. In Blois, der Stadt des Historikers Thierry, der zuerst vom „dritten Stand“ zu sprechen wagte, hört man im riesigen Schloß das Echo erschallen, dies ist der Saal, wohin die „etats generaux“ berufen wurden. Hier stand der Thron des Königs Heinrichs III., hier saß der Adel, da die Geistlichkeit und da noch der neuauftommende Stand.

Längst sind sie sich gleich, der Mörder, Heinrich III. und sein Opfer, der Fürst de Guise, Katharina de Medici, und ihre mächtige Gegnerin, Diane de Poitiers, die Geliebte des Königs Heinrichs III. Sie sind vergessen. Und die große Gleichmacherin, die Revolution, hat in allen diesen Schlössern die wirklichen Zeugen des Lebens dieser Großen, ihre Möbel, vernichtet. Nicht sehen kann man die Betten, in denen sie geschlafen, verstorben, nicht die Tische, an denen sie gegessen, beraten haben. Nur Mauern bleiben, die man restauriert hat und monumentale Treppen, riesige Kamine, Dielen und Decken. Und in den Mauern geheime Türen, verborgene Gänge, Mittelalter . . .

Doch im Schloß von Chambord lächelt der erst gewordene Beschauer, denn in einem Fenster liest er die schöne Aufschrift „Souvent la femme varie, bien fol est qui s'y fie.“ (Oft ändert sich die Frau, arg toll ist, wer ihr traut). Das soll angeblich François I. eingetrigelt haben, und jeder, der es liest, freut sich dem längst vergessenen König menschlich nah zu sein. Dieser König soll aber auch auf eine mittelalterlich grauenhafte und doch filmartig moderne Weise ums Leben gekommen sein, der Ehemann einer seiner Geliebten, der schönen Ferroniere, soll ihn wissenschaftlich mit dem Reim einer bösen Krankheit angestekt haben.

Die Sonne lacht im herrlichen Park de Chambord, wo man keinem Menschen begegnet, es sei denn einigen im Auto vorbeifahrenden Touristen, die auch das Schloß „mitnehmen“ wollen. Und man fragt sich erstaunt, was machen die guten Provinzler, und warum leben sie abseits dieser wunderbaren Schätze, die sie besitzen? Doch siehe da, ihre Bettwäsche trägt das Zeichen der Salamander, sie essen aus mit Salamandern versehenen Tellern und waschen sich aus keinem Geschirr, das nicht ein Salamander ziert, denn die Salamander ist das Emblem ihres großen Königs, François I., der sie nicht immer lüde ansah. Denken sie noch daran? Woran denken überhaupt diese im Schatten der großen geschichtlichen Vergangenheit aufgewachsenen Menschen? Wie leben sie zwischen den alten Schlössern und gotischen Kirchtürmen? Hören sie am Abend die „T. S. F.“ ihnen vom Leben der Großstadt, der Großstädte erzählen? Lesen sie etwas anderes als ihr Lokalblatt? Sie sitzen abends an den fern der milden Loire und besprechen die naheliegenden Tagesereignisse oder spielen am Stammtisch ein harmloses Spielchen. Milde und ruhig scheinen sie zu sein und fern von allem, was das fieberhafte Gehirn Frankreichs — Paris beschäftigt. Beschäftigt sind sie auch Männlein und Weiblein und lieben es, gut zu essen. Und alle fahren sie Rad, Vater, Mutter und Tochter. Wie Balsam legt sich über die behäbige Ruhe auf die zerrütteten Nerven der Gegenwarts-menschen. Aber man sagt, daß in den Wäldern und Gärten dieses „milden Frankreichs“ auch Schlangen weilen. Wer weiß, ob es nicht ratsam ist, sich nicht allzuweit in das Dickicht des Grüns und in das Dämmerlicht dieser primitiven Seelen zu vertiefen.

## Silse! / Von E. R. Punschon.

Durch widrige Verhältnisse war Nellie schon früh mitten in den Lebenskampf gestellt worden. Sie verdiente sich ihren Lebensunterhalt als Stenographenbeamten und fühlte sich am wohlsten, wenn sie an ihrem Apparat saß. Daß sie eine Dienstreise machen mußte, war für sie gar nicht recht.

Als der Zug in die Bahnhofshalle einlief, sah sie zu ihrer Überraschung, daß in jedem Abteil nur ein einzelner Herr saß. Sie ließ den Zug entlang und atmete auf, als sie doch noch ein Abteil mit einer alten Frau fand.

Sie machte allerdings gerade keinen angenehmen Eindruck, diese alte Dame. Ihr volles, rotes Gesicht war fast ganz von einem riesigen Schmalzberg bedeckt, und ihre Kleidung saß unordentlich. Aber Nellie war gegenüber Mäßen. Wenigstens hatte sie vor der Notwendigkeit bewahrt, mit irgend einem unbekannten Herrn zu fahren. Da sah sie, zufällig aufblickend, daß die alte Frau ihr gegenüber in einer Weile ansetzte, daß ihr Herz vor Angst stehen blieb.

Unwillkürlich blickte sie auf die Notbremse, die sich gerade über ihr befand. Im selben Augenblick beugte sich die alte Frau vor und packte ihr Handgelenk mit eisernem Griff.

„Lassen Sie das!“ rief sie. Die Bewegung, die sie dabei machte, ließ sie ihren Schmalzberg und ihren Umhang und verriet die darunter befindliche gelbe Sträflingskleidung.

Nellie blinnte in hilflosem Schreck vor sich hin. „Sind vor zwei Tagen von Portland ausgerissen“, sagte der Sträfling lachend; „aber ich denk mir, diese Mästerade macht sich gut, was?“

Nellie war unfähig zu antworten; sie war wie gelähmt. „Zehn Jahre hatte ich aufgebremst bekommen“, fuhr er fort, „aber vor zwei Tagen tippte ich einen Wächter auf den Deck und machte mich dünne. Wenn er stirbt, werd ich baumeln müssen, aber lebendig werden sie mich nicht kriegen. Hören Sie wohl, mein Fräulein? Lebendig kriegen sie mich nicht!“ Nellie schwieg noch immer.

„Sind Sie beleidigt, daß sie nicht antwortete.“

„Haben Sie kein Wort für einen armen Kerl?“ knurrte er. „Unerwartet drehte er ihr Handgelenk, so daß sie vor Schmerz weinend wurde. Ich dachte mirs doch, daß Ihre Zunge ganz in Ordnung ist. Haben Sie Geld bei sich? Haben Sie Schmucksachen außer der Hofe da?“

„Dahin gab sie ihm alles von Wert was sie bei sich hatte. Er sagte, weil es so wenig war.“

„Nur drei und n halben Schilling! Ich hab große Lust —“ Geizig begann der Zug seine Fahrt zu verlangamen und Nellie schloß die Fassung, da sie sich der nächsten Station näherten.

„Nee, das gibts nicht!“ — sagte der Sträfling, der ihre Absicht erriet. „Sie bleiben still sitzen. Sehen Sie das Messer hier?“ Er zeigte ihr ein blankes Messer, das er unter dem Umhang in seiner rechten Hand hielt. „Kommen Sie mal her und sehen Sie sich hier

neben mich. Und machen Sie mir keine Dummschellen, denn wenn Sie sich muschen, reiß ich Ihnen dies bis ans Fests in den Leib! Es ist mir egal, ob ich für Sie oder für einen Aufseher baumle. Also nicht gemacht, zum Donnerwetter!“

„O bitte, bitte, lassen Sie mich gehen!“ flehte Nellie. „Lassen Sie mich hier aussteigen!“

„Damit Sie mich anzeigen können? Meinen Sie denn, ich bin verrückt?“ lachte er. „Aungerdem bin ich noch nicht mit Ihnen fertig. Wenn wir in London sind, haben Sie die zärtliche Tochter zu spielen, die ihre alte Mutter nach Hause begleitet, damit ich mich sicher aus dem Bahnhof rauschmuggeln kann. Und denken Sie daran, — wenn Sie irgendwelche Fäden machen, kriegen Sie mein Messer zu schmecken so sicher wie zwei mal zwei vier ist!“

Er legte seinen Arm um sie. Wie in einem Schredenstraum befangen, sah Nellie regungslos da, während die Geschwindigkeit des Zuges langsam nachließ bis er einlief.

Der Zug setzte sich schon wieder in Bewegung und Nellie gab alle Hoffnung auf Rettung auf. Da sprang jemand leichtfüßig aufs Trittbrett, riß die Türe auf und war im Abteil.

Der Sträfling zückte einen Fluch, als Nellie vor freudigem Schreck zusammenfuhr, fühlte sie sofort durch ihr Zeug hindurch einen leichten Messerstich.

„Ein Wort, und ich werde erst Ihnen den Hals abschneiden und dann ihm“, flüsterte er.

Der neue Fahrgast war jung und hatte ein offenes Gesicht. Die Hand des Sträflings ruhte schwer auf Nellie. Die Spitze des Messers, mit dem er ihr Leben bedrohte, fühlte sie noch in ihrer Seite. Teils aus Verzweiflung, teils vielleicht, weil sie Trost darin fand, sah sie überhaupt zu beschäftigen, begann sie das Wort „Silse“ in den Punkten und Strichen des Morse-Telegraphenschlüssels zu buchstabieren, der allen Telegraphisten bekannt ist. Punkt, Strich, Punkt, Strich buchstabierten ihre Finger, wobei ein einzelner Finger für den Punkt vorschnellte, zwei Finger zugleich für den Strich. So buchstabierten ihre Finger auf dem staubigen Polster mechanisch immer und immer wieder das Wort „Silse“, während der Druck des Sträflings auf ihrem rechten Arme an Stärke zunahm und sein heißer Atem ihrem Gesichte immer näher kam, indes seine blickenden, scharfen Augen auf die geringste Bewegung achteten, aber nicht Obacht gaben auf ihre ruheloßen Finger, die einzeln oder zu zweien vorschnellten, wie vor Aufregung und Angst.

Der junge Mann gegenüber war immer noch in seine Sportnachrichten vertieft. Dann und wann war er einen Blick zum Fenster hinaus nur nicht auf diese verweifelten Finger, die unablässig fortzuführen — Punkt, Strich, Punkt, Strich — Hüsel Hüsel Hüsel . . .

Da fing der junge Mann an zu gähnen und warf die Zeitung beiseite. Er betrachtete seine junge Nachbarin und begann auf einmal mit seinen Fingern auf dem Knie zu spielen, während Nellie

immer noch einfüßig wiederholte Hüsel Hüsel Hüsel Hüsel! Mit jähem Erschrecken merkte sie, daß er sie nach derselben Punkt und Strichmethode fragte, was los sei.

Die Erkenntnis, daß sie verstanden wurde, kam Nellie mit solcher Gewalt, daß sie sich rührte und eben im Begriff war aufzuschreien, als der Sträfling sie durch einen Druck gegen ihren eingeklemmten Arm und eine geflüsterte schreckliche Drohung zur Besinnung brachte. Gleich wie der Tod, aber trotz ihrer Angst die Geltesgegenwart bewahrte, wandte sich Nellie ihm zu, und stammelte, daß sie sich ruhig verhalten wolle. Gleichzeitig telegraphierten ihre Finger auf dem Polster die Geschichte der schrecklichen Lage, in der sie sich befand.

„Gut — gut“, telegraphierte der junge Mann zurück, „haben Sie keine Angst.“

Einer Ohnmacht nahe, lehnte Nellie sich zurück. Ihre Finger ruhten nun regungslos auf dem Sitz, während der junge Mann gegenüber zu telegraphieren fortfuhr: „Gut gut! Keine Angst!“

Dann gähnte er von neuem und fragte, ob die nächste Station Thronleig wäre. Der Sträfling behaute es in seiner höheren Stimme. Als der junge Mann darauf sagte, daß er dort aussteigen werde, spürte Nellie den Blick hämischen Triumphes, dem der Sträfling ihr zuwarf.

Als der Zug hielt erhob sich der junge Mann ganz natürlich zum Aussteigen und einen Augenblick packte Nellie die schreckliche Furcht, daß er sie im Stich lassen könnte. Aber beschämt verwarf sie diesen Gedanken wieder.

Der junge Mann hatte eben die Tür geöffnet als er auch schon den Sträfling bei der Kehle packte und mit solcher Wucht vorwärts riß, daß sie beide Hals über Kopf durch die offene Tür auf den Bahnsteig stürzten, während Nellie oben stand und aus vollem Halbe schrie.

Durch die Verkleidung in seinen Bewegungen behindert und weil seine Hand mit dem Messer fest von seinem Gegner gepackt war, konnte der Sträfling nur geringen Widerstand leisten und wurde sofort übermächtig.

Er hatte es aber doch fertig gebracht dem jungen Mann einen kleinen Stich zu versetzen, den Nellie mit ihrem Taschentuch verband. Noch heutigen Tages behauptet sie, daß die Narbe der Wunde deutlich auf dem Arm ihres Mannes zu sehen ist . . .

(Berechtigte Uebersetzung aus „Answers“ von Warnken.)

### Geschäftliche Mitteilungen.

Wenn man in alten Chroniken blättert, die über die früher bestebten Methoden in der Schönheits- und Körperpflege berichten, findet man mitunter erachtliche Einzelheiten, die die Reinlichkeit unserer Vorfahren in einem wenig günstigen Lichte erscheinen lassen. Heute weiß jeder VEG-Schöne den Wert einer systematischen Mund- und Zahnpflege mit D o l zu schätzen. Infolge der obligatorischen Schulzahnpflege werden heute bei uns schon die Kleinsten durch ein vorzügliches Aufbaumaterial über die Bedeutung einer rationellen Mund- und Zahnpflege aufgeklärt und zu einer richtigen Behandlung von Mund und Zähnen angeleitet. Die Aufgeklärten unter ihnen wissen sogar, daß man „D o l“ für die antiseptische Behandlung des Mundes, die „Dol-Zahnpasta“ für die mechanische Reinigung der Zähne braucht. (R2095)

**Möbel-Total-Ausverkauf**

Warten Sie mit Ihrem Möbel-Einkauf nur noch einige Tage, wir verkaufen wegen Umzug *ab Montroy, am 20. August 1928*

Einzel-Möbel und komplette Wohnungs-Einrichtungen zu jedem unmaßgeblichen Preise!

Auf Wunsch Teilzahlung bis zu 18 Monaten.

Möbelkaufhaus **Friedrichs & Cie.** Kom. Ges. **Steinstr. 23**  
KARLSRUHE gegenüber der Gewerbeschule







# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

## Murgtälcr Allerlei.

Die Ernte. — Lido in Gaggenau. — Gernsbacher Nachrichten. — Vom Fremdenverkehr. (Von unserem Murgtälcr Sonderberichterstatter.)

Gernsbach, Mitte August.

Die heiße Augustwitterung hat eine sehr gute Ernte eingebracht. Die Körnerfrucht ist im Murgtal ausnehmend gut geblieben. Die Reberträge sind so günstig, daß mit einem Vollertrag gerechnet werden darf. Leider läßt das Kernobst in demselben Maße auf eine Mizernte schließen wie das Steinobst. Auch die Obstgewächse haben unter der Kälte des Frühlings wie unter der Trockenheit der letzten Wochen empfindlich gelitten. So ist aus jezt Jahren propagierten Obstärzten (außer dem Erdbeerobst in Staufenberg) in Bischofswies und Gaggenau wieder nichts geworden; fast hat es den Anschein, als wolle sich die Organisation der Märkte überhaupt nur theoretisch verwirklichen. Mit dem Willen ist es nicht getan. Ob sich neben der bereits dominierten industriellen Einstellung der Land- und Stadtbewohner eine Landwirtschaft und insbesondere der Obstbau wieder in die alten Bahnen zurückfinden wird, die vor 30 Jahren begangen worden sind, ist die Frage. Man kann eben nicht vollbeschäftigter und nach rentanter Betriebsform, völlig an das Band gefesselter Industriearbeiter sein und daneben dem Obstbau und vornehmlich dem Weinbau die sorgsame Pflege zuteil werden lassen, die er verlangt, um Bollertträge zu geben.

Gaggenau besitzt seit einigen Wochen einen Lido. Die seit Jahren schwebende Streitfrage um ein neues Bad ist damit auf überraschend gute und zweckmäßige Art gelöst worden. Im Lido, angelehnt an die Ebersteinburger Ruine, ist mit geringem Bauaufwand ein Natursee angelegt worden, der bei einer Länge von gut 50 Meter eine größte Tiefe von 3 Meter hat. Ringsum liegen Wiesen, auf denen gerade in der heißen Zeit Sonnen- und Luftbäder genommen werden können. Wer an einem Samstag nachtag das Bad aufsucht, das leider etwas weit vom Stadtmittelpunkt entfernt ist, muß staunen über die Frequenz und über das angenehme Leben. Noch mehr Annehmlichkeiten, Liegestühle, abgegrenzte Badeplätze und Wirtschaftsbedarf, und der Lido in Gaggenau ist nicht und kann sich überall im Lande sehen lassen. Borendem soll es eine ziemlich große Mehrheit gegen die Erbauung dieses Bades gegeben haben; wie schnell hat jetzt die Meinung umgeschlagen!

Das Festivieren ist glücklich überstanden. Nicht mehr als drei größere Feste wurden im Monat Juli in Gaggenau abgehalten: die Jahreshweife des Arbeitergesangsvereins, die Eröffnung des Lido, die Feier des 50. Stillschließens des Kleinfahrervereins und das 50. Stillschließens der Freiwilligen Feuerwehr. Unter allen Wipfeln ist die Feier der russischen Konzertschülerinnen zurückgeblieben.

In Gernsbach wurde vor kurzem die neue Synagoge eingeweiht. Dieser denkwürdige Akt fand eine einmütige Bewertung durch die christlichen Gemeinschaften und die politische Gemeinde. Es war herzerhebend, als die Vertreter die Glückwünsche sprachen. Die Weiherede hielt Rabbiner Dr. Ziociski aus Hohenbrunn. Der Weinhemer Synagogenorchor sang während der Feier die heilige Chöre. Das neue Gebäude bildet einen vornehmen Schmuck des Straßensbildes.

Die Bürgermeisterfrage, welche lange Zeit auf die Ruhe in der Gemeindeverwaltung eine schwere Belastung darstellte, ist durch den Ausgang des Prozesses gegen Bürgermeister Menges, durch die Melioration der „Bad. Presse“ bekannt, und durch die Bürgermeisterwahl glücklich erledigt. Nun ist eine neue Initiative auf die neue Amtszeit des Bürgermeisters zu erhoffen, und es ist zu wünschen, daß die vielen Probleme, die noch für Gernsbach zu lösen sind, namentlich die Gasversorgung, die Hebung des Fremdenverkehrs und die bauliche Weiterentwicklung der Amtstadt, günstig gelöst werden.

In Bernersbach hat die Freiwillige Feuerwehr ein goldenes Jubiläum gefeiert, das zu einer machtvollen Umgebung der Feuerwehren des ganzen Murgtales und der einmütigen Bevölkerung geworden ist. Ueberhaupt schickt sich Bernersbach mit allen Kräften an, den Fremdenverkehr nach dem hochgelegenen Dorf mit seinem „Kirchlein im Blauen“ zu lenken. Auch Bernersbach darf seine Mission, Erholungsstätte und Luftkurort zu werden und die Reize seiner vorbildlich schönen Umgebung einer großen Masse zugänglich zu machen, nicht unerfüllt lassen. Von Seiten der Gemeindeverwaltung wird alles getan, um den Fremdenverkehr, der sich durch die vollendete Murgtalbahn nach Freudenstadt hinzieht, hier zu stagnieren. Der Gewinn aus der neuen Strecke Nauengach-Klosterreichenbach darf nicht ausschließlich dem württembergischen Teil des Murgtales zutommen. Was Raunungach durch die Bahn als ehemaliger Endpunkt verloren hat, muß Bernersbach, der Ortsgemeinde, zutommen.

### Generalversammlung der Hinterwälderstamm-Zuchtgenossenschaft.

In Tegernau fand am vergangenen Sonntag die Generalversammlung der Hinterwälderstamm-Zuchtgenossenschaft in Schoppsheim statt. Die Versammlung wurde von Landrat Brand mit kurzen Begrüßungsworten eröffnet. Nach dem Geschäftsbericht gehören der Genossenschaft 112 Mitglieder an, die in einem Viehbestand von 18 Faren, 236 Kühen und 207 Jungtieren. Die im vergangenen Jahre vorgenommenen Stallbauten erfreulicherweise einen wesentlich besseren Stand bei den verschiedenen feststellten. Landrat Brand wies auf die große Wichtigkeit, vor allem der benachbarten Vorderwälder-Zuchtgenossenschaft, und spornete zur Nachahmung an. In der lebhaften Auseinandersetzung traten alle Redner für eine Beschädigung der in nächster Zukunft in Würden stattfindenden großen landwirtschaftlichen Ausstellungen ein. Auch möchte man die staatliche und genossenschaftliche Förderung nicht missen, weil sie zur Förderung der züchterischen Bestrebungen innerhalb des Bezirkes unerlässlich seien. Man möchte sich schließlich dahin, die staatliche und genossenschaftliche Förderung beizubehalten, die Prämienhöhe aber etwas herabsetzen. Die Abhaltung der Prämierungen findet am 25. September in Tegernau statt.

## Hochsommer-Verkehr im Schwarzwald

Eine gute Saison. — Der starke Bahnverkehr. — Die Leistungen der Reichsbahn. — Unzulängliche Zugsausrüstung. — Autokonzurrenz.

Man sollte, wenn eine bevorzugte Erholungslandschaft nun seit Ende Mai mit ganz kleinen Schwankungen Schönwetterperiode, jedenfalls aber keine Regentage hat, dafür aber den Schwarm, den Higelage aus den Städten nach oben treibt, aufnehmen darf, füglich nicht davon sprechen, daß die Geschäfte schlecht gehen. Wo das noch zu verzeichnen ist und Flaute vorliegt, dürften die Ursachen eher auf anderen Wegen zu suchen und abzustellen sein. Was sich um die Mitte August aus dem Saisonverlauf erkennen läßt, fällt für den Schwarzwald nicht unerfreulich aus, auch dann nicht, wenn man berücksichtigt, daß die Verteilung des Fremdenverkehrs auf die einzelnen Orte unterschiedlich sich darstellt. Das Bild des Ganzen ergibt aber jedenfalls einen Besuch, der sich ziffernmäßig nicht ungünstig in die bisherigen Jahresreihen einpaßt und die Basis des Friedensjahres 1913 erreichen dürfte. Neben der Ziffer muß allerdings erwähnt werden, daß natürlich die Kaufkraft und vielleicht auch der Kaufwille im Gast nicht mehr der frühere ist, eine Erscheinung, die sich in der Beschränkung von Nebenausgaben ausdrückt, die aber vielleicht auch nach den Jahren des Darbens und der Umstellung der Verhältnisse der Erkenntnis einbringt, daß manche ehemals als unbedingt notwendig angelehene Gewohnheit, manche „Landesgemähe“ Ausgabe fast als entbehrlich erwiesen hat, ohne daß Perlen aus Kronen gefallen sind.

Gradmesser für den Besuch eines Erholungsgebietes kann bis zu einem gewissen Maß der Bahnverkehr sein, zu dem sich in steigender Linie das Auto gesellt. Die Reichsbahn hat auf der Rheinbahnlinie und auf der Schwarzwaldbahn als den beiden wesentlichen Schnellzugsublinien zum Schwarzwald Frequenzen, die auf eine dreifache Fährkraft von Schnellzügen führten, wollte man eingemessen den Erfordernissen gerecht werden. Norddeutschland, Rheinland und Holland lauten die Hauptrichtungen, aus denen die Zugvölker kamen. Daneben auch der engere Verkehr, der außerordentlich starke Formen annahm, indem die Doppelfahrten vieler Züge zur Regel wurde. Ueberfüllung eintreffend aber gegenüber tariflichen und betrieblichen Tendenzen gewisser Art doch notwendig zu erwähnen, daß die beschleunigten Personenzüge, die am Oberhess und Schwarzwald nicht reichlich laufen, ständig bis auf die Grenze ausgelastet sind, ein Kennzeichen für die Verwallung, wenn sie richtigen Deduktionen zugunsten sein müßte. Und wie schwer hielt es doch, bis diese Züge hier im deutschen Südbahnen endlich ganzjährig durchgezogen waren.

Ueber die Frage, ob die Reichsbahn den hohen Verkehrsansforderungen nachkommen vermag, wird aus dem Schwarzwald keine ganz freundliche Antwort möglich sein. Es wird vor allen Dingen ziemlich ungenügend zu vermerken sein und es hat vor allem im Fernverkehr mit dem Rheinland und Holland öfter als einmal zu unliebsamen Szenen geführt, daß die Reichsbahn oder ihre Abteilungen sehr schwer in der Lage zu sein scheinen, den Augenblicksanforderungen gegenüber die genügende Flexibilität zu zeigen. Ein Schulbeispiel ist der Verkehr auf den Rheinland-Holland-Schnellzügen D 157/158 in der Richtung nach Norden vor allem. Längst zeigt sich, daß das Angebot sowohl in dritter Klasse allgemein wie im Hollandverkehr im besonderen keinesfalls genügt. Das Letzte besteht aus einem gemischten Wagen I.—III. Klasse. Folgen sind lästige Umsteigerungen, die dadurch noch härter werden, als nirgends dem Reisenden mit einiger Sicherheit gesagt werden kann, wie weit etwa ein Ergänzungswagen mitkäuf. Jede Frage erhält eine andere Antwort, nur nicht eine solche, wie sie die Verwaltung neuerdings mit dem Schlußwort „Dienst am Kunden“ verstehen möchte. „Dienst am Kunden“ umfaßt auch Bemerklichkeit und Anmaßung, auch im Maßangebot. Nicht reibungslos liegen die Dinge auch in den Tagesschnellzügen Dortmund-Schwarzwald und Frankfurt-Schwarzwald-Bodensee und Zürich, die an Ueberfüllung leiden. Auch die Beschleunigten Personenzüge müssen hier erwähnt werden, deren Ueberfüllung

notorisch ist und viele durch Tunnel und Rauch auf die Plattform zwingt, weils drinnen oft — noch übler ist. Auch bei diesen Zügen fällt die Ungewißheit, wie weit Verfrachtungswagen laufen störend ins Gewicht und es passiert öfter als einmal, daß irgendwo am Beginn neuer Betriebsabschnitte die Reisenden wegen Wagenabgabe zum Wechseln veranlaßt werden, um — nachher wieder in die alten Wagen klettern, weil es sich zeigt, daß der Platz doch nicht reicht. „Dienst am Kunden“ verweigert sich rechtzeitig über den verfügbaren Platz und er spart dem Fahrgast und dem Beamten diese Feinheiten.

Unerschrocken ist das Kapitel der Zugsausrüstungen. Was da im Hochsommer an alten Schinken aus den Wagenställen geholt und selbst in die direkten Schnellzüge „zuschlagspflichtig“ eingekleidet wird, geht vielfach über das erlaubte Maß hinaus. An ungeren Personenzügen ist man mit wenigen Ausnahmen das schreckliche Aussehen, wo jeder dritte Wagen anders gebaut und profiliert ist, nachgerade gewöhnt. Daß aber in den Schnellzügen D 152/153 Vierachsmaterial ältester Provenienz angeboten wird, geht schon etwas weit, ist umso bedauerlicher, weil in diesen Zügen internationaler Verkehr Holland-Rheinland-Schwarzwald-Bodensee-Chur geht, der aus diesen Waggons nicht die besten Schlüsse zieht, besonders wenn er wegen Ueberfüllung der Kurwagen zur Benützung dieser Gefährte genötigt ist. Es laufen da zwischen Mannheim und Konstanz diese unbehaglichen Wagen alter Bauart, die sonst in den Güterzügen noch nicht mehr erscheinen. Auch in den anderen Schnellzugspaaren D 156/159 und D 157/158 werden Wagen eingekleidet, die keine D-Zugswagen sind, vielfach wegen der offenen Plattformen im Uebergang zum anderen Zugteil geschlossen gehalten werden, so daß die Fahrgäste vom Speisewagen abgetrennt sind. Alles im „Dienst am Kunden“, sogar mit Zuschlag. Die Reichsbahn erscheint mit diesen schönen Weisungen an ihr Personal wie jener Vater, der dem Sohn zwar sagte, daß Tabak und Alkohol schädlich sei, selber aber ruhig im alten Schlarbian weiter pöfste.

Wunder kann nicht nehmen, wenn unter solchen Umständen der Zugang auf das Auto in enormem Steigen begriffen ist. Wunder kann es einen klar sehenden Menschen auch nicht nehmen, wenn sich dieser Zug bei einer Tarifserhöhung, die die Reichsbahn erzwingen will, noch verstärkt. Man möchte im Interesse der Reichsbahn eher wünschen, daß die Verkehrserhöhung der Reichsbahn die wirklichen Verhältnisse nur in einigen Hochsommerwochen etwa im Schwarzwald in der Praxis einmal ansehen möchten, statt im Abteil erster Klasse, frei von Sorgen und Mitreisenden, zu Konferenzen zu fahren, wie man wohl schnellstens zum höheren Fahrpreis kommen könnte. Die Beobachtung wäre lehrreich, wie der Verkehr von der Bahn abwandert, wie weit er schon abgewandert ist, aus welchen Entfernungen heute schon vom Inland und Ausland der Massen-Personenverkehr im Kraftwagen bewältigt wird. In den hervorragten Orten der Schwarzwaldbahn stauen sich Großwagen von Wildbad her im Norden, aus Tübingen, Sigmaringen, Ulm im Osten, aus der Schweiz Länos der Linie Chur-Zürich-Luzern-Bern-Neuchâtel, und von Westen wird's nicht anders sein, wenn die Grenze sich öffnet. Entfernungen werden bewältigt, die in Hin- und Rückfahrt auf die 500 und 600 Kilometer steigen und die Reichsbahn sieht zu, weil sie heute noch glaubt, bei einem Netz von 53 000 Kilometer sich das leisten zu können, indem sie sogar noch auf höhere Tarife sinn und zur Durchsetzung ihrer Wünsche ansetzende eine Art passiver Resistenz durch Einstellung von Bauten nicht vermag. Während umgekehrt alles geschehen sollte, um durch Angebot von Fahrgelegenheit, die in Reichhaltigkeit und Billigkeit entsprechend sein müßte, verkehrsantegend zu wirken. Die Entwicklung des Kraftverkehrs im Schwarzwald, und zwar nicht nur im privaten Wagen, sondern auch durch die Beweglichkeit der Postverwaltung, stellt heute eine neue eindringliche, vielleicht letzte Warnung an die Reichsbahn dar.

## Eine Trauerkundgebung des Pforzheimer Stadtrates.

Pforzheim, 14. Aug. Zu Beginn der gestrigen Stadtratssitzung gedachte der stellvertretende Vorsitzende des Ablebens des früheren Großherzogs Friedrich II. von Baden. Er würdigte Schaffen und Wirken des ehemaligen Landesfürsten für Badens Land und Volk. Die Mitglieder des Stadtrates ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von ihrem Sitzen. Der Stadtrat beschloß, der Großherzoginwitwe sein Beileid auszusprechen, einen Kranz an der Bahre des Verstorbenen niederzulegen und am Tage der Beisetzung an den städtischen Gebäuden Halbmast zu schlagen.

## Gerichtszeitung.

### Der Bruder bricht bei der Schwester ein.

Mannheim, 14. Aug. Auf dem Gerichtstische liegt das Beil, mit dem der 51 Jahre alte Tagelöhner Adam Stein aus Seddenheim, wohnhaft in Mannheim, bei seiner Schwester zwei Türen einschlug, so daß das Instrument in Trümmer ging. Dann öffnete er mit einem Nachschlüssel den Kleiderschrank und entwendete aus diesem 44 Mark und eine Bismarckmünze. Mit dem Gelde bezahlte er Schulden; das übrige verbrant er. Der Angeklagte ist seit Februar erwerbslos. Als Rückfälliger wurde er zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, ab die seit Juli dauernde Untersuchungshaft.

Freiburg, 15. Aug. (Schöffengericht.) Der 29 Jahre alte Hirscharbeiter Hermann Inz aus Immenhingen hatte sich wegen verschiedener Diebstähle und Einbrüche vor dem Freiburger Schöffengericht zu verantworten. Er krieg in Kirchhofen und in Wildental in die Häuser von Landwirten, die auf dem Felde beschäftigt waren und stahl Wertgegenstände und Geldbeträge. In Stelle einer verurteilten Zuchthausstrafe wurde er zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Tagelöhner Eberhard wurde den Verkehr seiner Frau mit einem Zollangehörigen, da er selber für Frau und Kinder nur unzulänglich so gie. Das Gericht verurteilte ihn wegen Kupferei zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

## Ein schwerhöriger Greis vom Zuge erfasst und getölet.

Wertheim, 15. Aug. Auf dem unbewachten Bahnübergang oberhalb des benachbarten Hasenlohrs befand sich gerade der 80 Jahre alte Adam Greiser von Hasenlohr, als der Güterzug Lohr-Martinsfeld die Stelle passierte. Der schwerhörige Mann überhörte das Pfeifen und Läuten der Lokomotive; er wurde erfasst und auf der Stelle getölet.

## Ernennungen — Versetzungen — Zurufsetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt:  
Zum Magazinmeister: Kuffcher Josef Bahler bei der Heil- und Pflanzanstalt Emmendingen.  
Zur Oberköchin: die Wirtschaftsrinnen Marie Scheerer bei der Heil- und Pflanzanstalt Wiesloch und Damm Weiß bei der Heil- und Pflanzanstalt Konstantz.  
Zum Werkführer: Obermaschinenführer Friedrich Jacobson bei der Heil- und Pflanzanstalt Wiesloch.  
Ernannt: Zum Gendarmerieoberwachtmeyer Gendarmeriehauptwachtmeyer Karl Wallach in Waldsbut.  
Berufen: Verwaltungskassistent Matthias Bayer beim Bezirksamt Mannheim zum Oberversicherungsamt Mannheim.

Zurufsetzt:  
Polizeihauptwachtmeyer Karl Schöber beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Freiburg.

**Kuchhaus Monto Bro Lugano** Süd-Schweiz  
Moderne phys.-diät. Kuranstalt u. Erholungsheim Nähe Strandbad. Arzt. Deutsches Haus. Herbst- u. Frühjahrskur. Pension von Mk. 8.— an. Prospekta. (867)



### Bischweierer Schwarzwald-Sängerfahrt.

Bischweier (Amt Rastatt), 15. Aug. (Eine Sängerfahrt nach dem Schwarzwald.) Die Liedertanz-Sänger haben am 11. und 12. August eine zweitägige Autofahrt durch den Schwarzwald unternommen. Am Samstag um 6 Uhr wurde die Fahrt mit einem Postomnibus, in dem 40 Personen Sitzgelegenheit hatten, angetreten. Sie ging zunächst über Ruppenheim, Haueneberstein, Dos, Bühl nach Achern. Ab dann ging es ins Gebirge über Ottenhöfen nach Allerheiligen, wo kurze Rast erfolgte. Die Sänger besichtigten das Krieger-Denkmal des Bad. Schwarzwaldvereins und die Wasserfälle bei Allerheiligen. Hoherfreut über diese interessanten Naturschönheiten betrug man wieder den Wagen zur Weiterfahrt nach Oppenau im Renchtal. Dort wurde im Hotel „Post“ das Frühstück eingenommen und einige Lieder gesungen. Allgemeine Bewunderung fand in der dortigen Kirche von Künstlerhand in Stein gehauene Kriegerdenkmal. Gegen 11 Uhr ging es weiter nach Zell a. H., wo im Hotel „Löwen“ das Mittagessen eingenommen wurde. Die Sänger trugen unter der Stabführung des Chormeisters Eduard Schwab einige Lieder vor, welche bei den anwesenden Kurgästen Beifall fanden. Nach 1 Uhr erfolgte der Aufbruch zur Weiterfahrt über Haslach i. R., Haslach, Hornberg nach Triberg. Dort wurden die Wasserfälle besichtigt. Sodann ging es weiter über Sommerau, St. Georgen, Peterzell nach Billingen, zu einem kurzen Besuch des Vereinsmitgliedes Simon Westermann, der als Bischweierer Bürgersohn namentlich in den 90iger Jahren, als die Sänger noch ein ganz kleines Häuflein darstellten, aktiv im Verein mitwirkte. Nach Vortrag einiger Lieder wurde dann weitergefahren nach Mönchweiler, denn der Zweck der Reise war, dem dortigen Bruderverein, dem Männergesangsverein „Eintracht“, der schon zwei Mal in Bischweier zu Gast war, einen Gegenbesuch abzustatten. Um 8 Uhr versammelten sich die beiden Vereine im Vereinslokal der „Eintracht“, zum Hirsche zu einer Feier. Trokdem Mönchweiler mitten in der Ernte steht, war alles auf den Beinen. Auch der Ortsvorstand Bürgermeister Lehmann und die Gemeindevorstände waren erschienen. Der Vorstand der „Eintracht“, Jakob Schmidt begrüßte die „Liedertanz“-Bischweierer in einer feierlichen Ansprache und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Bischweierer Liedertanzler den Gegenbesuch zur Ausführung brachten. Nach dem Vortrag eines Liedes durch die „Eintracht“ unter der Leitung ihres Chormeisters Karl Hackenjos dankte Kaufmann Joseph Westermann namens des Liedertanzes Bischweier dem Gesangsverein „Eintracht“, der Gemeindevorwaltung und den Bewohnern von Mönchweiler für den überaus herzlichen Empfang und überreichte der „Eintracht“ als Geschenk ein Bild des Liedertanz-Bischweier, das anlässlich des goldenen Jubiläum am 29. Mai 1927 aufgenommen wurde, wofür der „Eintracht“-Vorstand Schmidt hoherfreut dankte. Bürgermeister Lehmann hieß die Bischweierer Sänger namens der Gemeinde Mönchweiler herzlich willkommen und gab der Erwartung Ausdruck, daß sich die bestehende herzliche Freundschaft der beiden Gesangsvereine auch auf die Gemeinden übertragen möge. Abwechselnde und gemeinsame Liedvorträge der beiden Gesangsvereine ließen die Stunden nur zu schnell verfliegen. Am Sonntag früh um 9 Uhr versammelten sich die beiden Vereine zu einem Frühstück im „Löwen“, an dem wieder die Gemeindevorwaltung, Bürgermeister Lehmann, an der Spitze, der Vorstand des Reitervereins und die Feuerwehrtapelle teilnahmen. Letztere erfreute durch mehrere Musikstücke. Um 11 Uhr veranstalteten die Feuerwehrtapelle und die beiden Gesangsvereine einen kleinen Festzug durch den Ort am anschließend in der „Krone“ das Frühstückspensjoniert fortzusetzen. Bürgermeister Lehmann, Vorstand des Reitervereins und der Feuerwehrtapelle feierte die Bischweierer Sänger und die herzliche Freundschaft der beiden Gesangsvereine. Der „Eintracht“-Vorstand Schmidt dankte der Feuerwehrtapelle, daß sie sich zu Ehren der Bischweierer Sänger zur Verfügung gestellt habe. Namens der Bischweierer dankte Kaufmann Joseph Westermann der Kapelle für den schönen Vortrag ihrer Musikstücke. Nach dem Mittagessen in den Quartieren trafen sich die Vereine im „Wälder“ zu einer kurzen Abschiedsfeier. Kaufmann Joseph Westermann dankte nochmals für die gute Aufnahme und die schönen Stunden, welche der „Liedertanz“ in Mönchweiler verbringen durfte und gab bekannt, daß der „Liedertanz“ Bischweier zu seinem Ehrenmitglied ernannt habe. Die „Eintracht“ ernannte alsbald auch ihrerseits den „Liedertanz“-Bischweier zu ihrem Ehrenmitglied. Vorstände und Dirigenten tauschten gegenseitig die Vereinsabzeichen aus. Die Rückfahrt des „Liedertanz“-Bischweier ging über Temnenbronn, Schramberg, Schiltach, Alpirsbach, Freudenstadt, Forbach, Rote Lache, Baden-Baden. Gegen 9 Uhr traf die Sängerfahrt wohlbehalten in der Heimat ein, von den Einwohnern überall freudig begrüßt.

### Wirtschaftliche Mitteilungen.

Bettfedernkauf ist Vertrauenssache! Jede Hausfrau muß es wissen, daß sie sich bei Bedarf von Bettfedern an die Firma Fritz Hauser, Oberbräuer Bettfedern-Fabrik, Neutrotten wenden kann. Diese Firma ist seit vielen Jahren im ganzen Deutschen Reich als sehr leistungsfähig, reell und preiswert bekannt. Der gute Ruf dieser Firma bringt täglich viele Anerkennungen und Dankschreiben. Die Bettfedern werden in eigener Fabrik gewaschen und enthaubt, gelangen ohne jeden Zwischhandel zum Großpreis direkt an den Verbraucher. (R2211)

### Nachrichten aus dem Lande.

#### Karlsruhe

r. Anielingen (A. Karlsruhe), 14. August. (Der Gemeindevoranschlag für 1928/29.) Der Gemeindevoranschlag wurde in der jüngsten Bürgerausschusssitzung nach lebhafter Debatte mit den Stimmen des Landbundes, der Bürgervereinigung und der Kommunisten abgelehnt. — In der Wasserwerkverfassung wird eine Grundgebühr von 1,50 RM. monatlich nebst einer Gebühr von 20 Pfg. pro Kubikmeter erhoben.

sch. Staffort (A. Graben), 13. Aug. (Preisgekrönt.) Auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Leipzig erhielt der hiesige Landwirt Wilhelm Friedrich Heide für dort ausgestellten Rohabak mit 99 Punkten einen ersten Preis für Schneidgut und auch für Zigarettabak.

v. Hügelheim (Amt Rastatt), 14. Aug. (Ertrunken.) Bei Hügelheim wurde am 14. August, morgens, eine fast unbekleidete männliche Leiche gefunden. Wie man erfuhr, soll es sich um einen Mann von Freiburg handeln, der am 10. August bei Breisach ertrank, keine Kleider wurden dort am Ufer gefunden.

\* Rotensfels (A. Rastatt), 13. Aug. (Verfassungsfeier.) Einen recht würdevollen Verlauf nahm die Verfassungsfeier in hiesiger Gemeinde. Bei dem Festakt auf dem Rathausplatz wies Bürgermeister Huber in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin. Gleichzeitig erfolgte die Defozierung einiger Feuerwehrlente. Namens des Staatsministeriums überreichte Bürgermeister Huber für 40jährige treue Pflichterfüllung Ehrenabzeichen und Ehrenurkunde an: Fabrikarbeiter Josef Westermann; für 25jährige Landwirt Karl Greif; Wertmeister Konrad Westerkamp und Otto Schmitt. Im Namen der defozierten Feuerwehrlente dankte der Kommandant und Feuerlöschinspektor Frz. A. Roth für die Ehrung, beglückwünschte dieselben und brachte ein dreifaches Hoch auf die Geheeren aus. Die Musikkapelle konzertierte, der Gesangsverein unter Leitung des Herrn Fr. Lindebach, Karlsruhe, trug prächtige Lieder vor. Die Schulkinder erhielten je ein Brevet zur Erinnerung an den Verfassungstag.

— Bühl, 15. Aug. (Denkmalweihe.) Das 2. Unteroffizierische Feldartillerie-Regiment 67, frühere Garnison Hagenu-Bischweier, hat auf den Vorbergen des nördlichen Schwarzwaldes in unmittelbarer Nähe der Stadt Bühl den Gefallenen des Regiments ein herrliches Denkmal, das dem Regiment alle Ehre macht, errichtet. Das Fest der Denkmalweihe findet statt in Bühl (Baden) in den Tagen vom 15. September bis 17. September d. J. Das Regiment hatte vormiegend seinen Einsatz aus dem Saarland, Rheinland und aus dem übrigen Norddeutschesland. Für die ehemaligen Regimentsangehörigen wird es nach vielen Jahren eine große Freude sein, hier das Denkmal einweihen zu können und einen wehmütigen Blick zum Denkmal hinüber zu richten nach ihrer ehemaligen Garnison Hagenu.

#### Mannheim

— Mannheim, 15. Aug. (Tödlicher Motorradunfall.) Zwei Brüder, Karl und Wilhelm Kaupp, fuhrten in der Nacht zum Dienstag mit ihrem neuen Motorrad von Bürtstadt nach Lampertshausen. Unterwegs begegneten sie fünf schweren Fußwägen aus Feudenheim. Rechtsausbiegend, streiften die Motorradfahrer in höchster Geschwindigkeit die Wagennabe des linken Vorderwagens des ersten Fußwagens. Dabei stieg das Vorderrad des Motorrades aus dem Fahrgestell 20 m hinweg. Der Führer der Maschine, Karl Kaupp, erlitt einen Beinbruch und Schädelbruch, der Bruder wurde vom Sozius fast acht Meter weit hinweggeschleudert, jedoch er ebenfalls einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er noch in der Nacht starb.

— Mannheim, 15. Aug. (Vermißt.) Ein in der Augustastraße wohnender 23-jähriger Bürogehilfe ist seit letzten Samstag spurlos verschwunden. Man vermutet, daß er sich aus Liebeskummer ein Leid angetan hat. Ein an Verwandte gerichteter Abschiedsbrief scheint diese Annahme zu bestätigen.

— Heidelberg, 15. Aug. (Durch Leuchtgas vergiftet.) In der Wohnung eines Wertmeisters strömte in der Küche Gas aus der Leitung, wodurch eine im Zimmer nebenan schlafende 12-jährige Tochter schwer erkrankte und mittels Sanitätsauto in die Klinik verbracht werden mußte.

sch. Wiesloch, 13. Aug. (Ein Schwimmbad.) In den Breit- und Talwiesen hier soll durch die Stadtverwaltung ein Schwimmbad mit Luft- und Sonnenbad eingerichtet werden. Wenn dieser Plan zur Durchführung kommen sollte, wäre damit einem langgehegten Wunsche der Bevölkerung entsprochen. Das Bad würde durch das Wasser des Anselbachs gespeist werden.

— Waldorf (Wiesloch), 14. Aug. (Gegen den Feldbrand.) Dem überhand nehmenden Feldbrand will man hier mit einem Radikalmittel zu Leibe rücken. Die Uebelthäter sollen künftig nicht nur eine erhebliche Geldstrafe erhalten, sondern ihre Namen an der Rathaus-tafel öffentlich angeschlagen werden.

r. Eppelheim (A. Heidelberg), 14. August. (Denkmalweihe.) Am Sonntag wurde hier das zur Erinnerung an die 110 im Welt-

krieg gefallenen Söhne unserer Gemeinde errichtete Denkmal in feierlicher Weise eingeweiht, wobei die Gesangsvereine Eintracht, Germania und der Arbeitergesangsverein, sowie die Pfaffenstader Musikkapelle mitwirkten. Die Festrede hielt Bürgermeister Jäger, nach dessen Worten die Vorstände und Vertreter des Turnvereins, des kath. Arbeitervereins, des Schützen- und Militärvereins, des Arbeitergesangsvereins, des Fußballvereins, der evang. Kirchengemeinde, der Freiw. Feuerwehr, der Naturfreunde, des Gesangsvereins Eintracht, des Gesangsvereins Germania und des kath. Turnvereins, Krämpfe niederlegten.

.. Buchen, 15. Aug. (Seinen Verletzungen erliegen.) Kaufmann Leopold Bär ist an den Folgen eines durch einen Motorradfahrer verursachten Unfalles gestorben. Er hat ein Alter von 77 Jahren erreicht.

#### Freiburg

— Oberkirchheim (Amt Rastatt), 14. Aug. (Tödlicher Unfall.) Der Sohn des Wegereisters Furch, welcher schon längere Zeit bei der Reichswehr diente, wurde in seiner Garnisonstadt von einem Kraftwagen überfahren und sofort getötet.

r. Gegenbach, 14. Aug. (Um die Wasserwerkverfassung.) Um den ungeheuren Wasserverbrauch zu steuern, der in der Stadt eine bedingte Wasserknappheit verursacht hat, wurde in der jüngsten Bürgerausschusssitzung die sofortige Einführung von Wasserzählern mit einem Kostenaufwand von 14 000 RM. beschloßen. Die Wasserzählernormen ist vorläufig wie folgt festgesetzt worden: bis 20 Millimeter Lichtweite 3 RM., bis 25 Millimeter Lichtweite 6 RM., bei 30 Millimeter Lichtweite 9 RM. und bei 40 Millimeter Lichtweite 12 RM. pro Jahr. Da die Wassermenge, die zufließt, noch immer 138 Liter täglich pro Kopf beträgt, wird durch diese Maßnahme eine Reduzierung der Wasserwerkverfassung für die nächsten Jahre erwartet werden können. — In der gleichen Sitzung wurde die Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten in dieser Weise geregelt, daß an Stelle der bisherigen Besoldungsjahrgang ab 1. Juli 1928 die städtische Besoldungsjahrgang tritt.

t. Griesheim (Amt Staufen), 14. Aug. (Ertrunken.) Beim Versuch, den Rhein zu überqueren, verlor nahe dem effläßischen Ufer der 21 Jahre alte Sohn Ernst des Sattlers Leberer aus Griesheim. Er kam nicht wieder zum Vorschein. Der Vorgang spielte sich am verfloßenen Sonntag ab.

st Breisach, 14. Aug. (Weitere Opfer des Rheins.) Am vergangenen Sonntag nachmittag ertrank beim Baden im offenen Rhein unterhalb der Breisacher Badenanstalt der etwa 35jährige Keramiker Albert Schaal aus Freiburg. Seine Frau und die beiden Kinder waren Zeugen des erschütternden Vorganges. — Am gleichen Nachmittage wurden ein Kilometer von Breisach rheinabwärts die Leiche des 28jährigen Schuhmachers Johann Hirsch aus Dittishausen (Amt Rastatt) aufgefunden. Wie aus einer in den Kleidern befindlichen schriftlichen Aufzeichnung hervorgeht, hat Hirsch seinem Leben im Rhein freiwillig ein Ende bereitet.

— Seefeld (Amt Mülheim), 14. Aug. (Unfälle mit Nähmaschinen.) Der Landwirt Ernst Reber, der mit Ohnmäßen der schäftig war, wollte seine Messerblätter reinigen. Pflöschig zog die Pferde an, die Maschine kam in Gang und der Landwirt erhielt an Beinen und Händen schwere Schnittwunden. — Ein anderer Landwirt gingen auf der Dorfstraße die Pferde mit der Nähmaschine durch. Bei der rasenden Schnelligkeit wurden die Pferde erschmettert und Stücke der Speichen flogen weit umher. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Als die Pferde angehalten werden konnten, bestand die Nähmaschine nur noch aus der Decksel und einigen Eisenstücken.

#### Konstanz

— Donaueschingen, 14. August. (Zwei Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Am Nachmittage des Verfassungstages rettete der Student der Handelswissenschaften Rudolf Duffing von hier im städtischen Strandbad unter eigener Lebensgefahr zwei Schwimmer Arbeiter vom Tode des Ertrinkens.

— Donaueschingen, 15. Aug. (Ungefährtes Verbrechen.) Durch einen Familienzwist kam die Ursache eines vor zwei Jahren erfolgten Brandes ans Tageslicht. Zwei Personen wurden wegen Brandstiftung der Brandstiftung schuldig gesprochen. Die eine hat bereits ein Geständnis abgelegt, während die andere hartnäckig leugnet.

— Kallreuth (Amt Müllersdorf), 14. Aug. (Einbruchdiebstahl.) Während die Eheleute Josef Fischer von hier mit der Erntearbeit beschäftigt waren, drangen Einbrecher in ihre Wohnung und stahlen das Geld sowie sämtliche Wertgegenstände. Selbst die Sparkasse des Kindes war des Inhalts beraubt. Von den Tätern steht bis jetzt jede Spur.

— Grimmelshofen, 14. August. (Haidenbrand.) Infolge Funtenschlages des Personenzuges Waldsüd—Immeningen hatte beim ebenmaligen hiesigen Bahnhof die sogenannte Spiegelhaube Feuer gefangen, welches sich infolge der Dürre rasch ausbreitete, so daß die ganze Halde in kürzester Zeit in Flammen stand. Dank des entschloßenen Eingreifens der hiesigen Landwirte konnte größerer Schaden verhütet werden.

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Blumenspenden, die unserem lieben Entschlafenen als letzte Ehre zuteil geworden sind, sagen wir allen innigsten Dank.

Besonderen Dank dem Hochw. Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, der Dienstbehörde, dem Ortsverein Karlsruhe des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten, der Fachgruppe Reichsbahn und dem Ortsverein der Schlesier für die erhebenden Worte am Grabe, sowie der Musikabteilung. (B678)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

### Frau Rösler Wtw.

Karlsruhe (B.), den 14. August 1928.

### Gesangverein Concordia

Karlsruhe

Zur Beteiligung an der Spalierbildung bei der Beisetzung unseres verewigten

### Großherzogs Friedrich II. von Baden

am Donnerstag, 16. August, vormitt. 10 Uhr laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein.

Zusammenkunft 10 Uhr im Vereinslokal.

DER VORSTAND.

### Karlsruher Sängervereinigung

(Badischer Sängerbund)

Die Teilnehmer an der Trauer-spalierbildung anlässlich der Beisetzung des verewigten **Großherzogs Friedrich II. von Baden** aus sämtlichen unserer Vereinigung angeschlossenen Vereinen treffen sich Donnerstag vormittag 10 1/2 Uhr hinter der Kleinen Kirche (Ecke Zähringer- und Kreuzstrasse). Von hier ab gemeinsamer Abmarsch zum Aufstellungsplatz. 21227.

DER VORSTAND.

---

### Verein ehem. 169 er

Alle ehem. 169 er treffen sich Donnerstags vormittag 10 Uhr im Vereinslokal zum Kronenfels zur Teilnahme mit Fahne an der Spalierbildung.

21229 Der Vorstand.

### 2 Herren

(24 u. 30 J. alt, mittl. Größe) wünschen die Bekanntschaft zweier hübscher Damen zwecks gemeinschaftl. Konzert- u. Theaterbesuch. Bei Zusendung späterer Briefe nicht ausgef. Zufuhr mit Bild, das ebrenwürdig umach, wieder zurückgef. wird, unter Nr. 7. S. 1377 an die Badische Presse, Billale Hauptpost.

---

### Heiratsgesuche

Dipl.-Landwirt, Akad., Ende 30, von groß, stramm, Figur u. wirkl. gut. Charakter, a. best. Familie, mit sehr gut. Einkommen, wünscht passend, nett. u. gebildetes Fräulein zw. bald.

### Heirat

kennen zu lernen. Geht Zuschriften erbet. unt. F. 4956 an d. Bad. Presse.

---

### Damen-Heiratsziel

gebraucht, Größe 39/40, zu kaufen gesucht. Preisang. unt. 34960 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte wasserfeste Decken oder Zellwuch ca. 500 am, für sofort. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 3916a an die Bad. Presse.

Der Vorstand.

---

### T B 4

Verein ehem. Angehöriger der Nachrichten-truppe e. V. Karlsruhe (Bd.)

Der Verein beteiligt sich am 16. Aug. durch Spalierbildung an der Beisetzung Großherzog Friedrichs II. Treffpunkt 10.30 Uhr vorm. im Prinz Karl. Um zahlreiche Beteiligung bittet (B699)

Der Vorstand.

---

### Motorrad

ca. 500 ccm, neuerer gutverf. Typ, zu kaufen gesucht. Preisangabe unt. 24969 an die Badische Presse.

---

### Geb., gutverf. Bade-Einrichtung

zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unt. Nr. 21183 an die Badische Presse.

### Zurück!

Zahnarzt 21039

### Dr. Alfred Meyer

Waldstraße 30 Telefon 1754

---

### Körperkultur

Massagen Rosa Heuberger 71 Akademiestr. 71 F.H. 1385

---

### Wäsche

z. Waschen u. Bleichen bei schonend. Behandlung wird angenommen. evtl. gefl. Ang. unt. 49575 an d. Bad. Pr.

---

### Kaufgesuche

Zu kaufen und zahlb. gute Preise gegen Malerarbeit. Angebote unt. 64978 an die Badische Presse.

---

### Wohnwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 65007 an die Bad. Presse.

### Verein ehem. Badischer Leib-Drig.

KARLSRUHE

Der Verein sammelt sich zu den Beisetzungfeierlichkeiten seines hohen Protectors 21225

### S. K. H. des Großherzogs

am 16. August 1928, vormitt. 10 Uhr, im Vereinslokal.

Zahlreiche Beteiligung wünscht u. ist Ehrensache aller Kameraden. Karlsruhe, 15. August 1928.

DER VORSTAND.

### Damen-Heiratsziel

gebraucht, Größe 39/40, zu kaufen gesucht. Preisang. unt. 34960 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte wasserfeste Decken oder Zellwuch ca. 500 am, für sofort. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 3916a an die Bad. Presse.

Der Vorstand.

---

### Motorradgruppen

zu kauf. gef. Ang. u. Nr. 84985 an d. Bad. Pr.

### Armband-Uhren

In Gold v. n. 40. — an Silber v. n. 15. — an Garantie 1. gutgehend empfiehlt 20940

Chr. Fränkle, Goldschmied KARLSRUHE Kaiserpassage 7a

---

### Kapitalien

Beteiligung sucht Ackermann, Kriegsstr. 86. 20902

1. Hypothek gesucht Mark 35 000.— auf hiesiges Geschäftsbaus. Schab. 100 000 Mark. Angebote unt. Nr. 34900 an die Badische Presse erbeten.

Teilhaber gesucht in gutgehendem Autoreparatur-Berf. am Oberreit. mit 4-5000 A. Einl. tauf männliche Ausbildung wird bevorzugt. Gest. Angeb. u. Nr. 34990 an die Bad. Presse.

Teilhaber gesucht oder auch Kauf mein aut. rennt. Geschäftes in Rastatt. Einberf. Kapital 4-5000 Mark. an die Bad. Presse.

Heirat

Fr. in den 30er J. den es an Gelegen. steht, sucht einen anständigen solid Mann, Witwer mit Kind aut. gehend. Wohng. dorb. handlen. Zufuhr. u. Nr. 24968 an d. Bad. Pr.

### 1000 bis 1500 Mark

von freib. Geschäftsmann zu Verbefferung d. Geschäft sol. gef. Angebote erbeten unt. Nr. 21162 an d. Badische Presse.

---

### 2000 Mark

auf 1. Hyp. ood. 10% Zins zu leih. gef. Angeb. u. Nr. 21160 an die Bad. Presse.

---

### Instituts- u. Privat-Hypothekengelder

in jed. Höhe pämlich auszuliehen. Quant. Schmitt, Bankkommission. Karlsruhe, Sträßstraße 48. Telefon 2117. gear. 1879

---

### Mark 500.—

geflucht gegen brenn. Schwereiten u. 10% Zins von tücht. Geschäftsfrau mit eigen. Geschäft auszugeben. Bitte ausgef. Angeb. u. Nr. 21160 an die Bad. Presse.

---

### Hypotheken

Restauszahlung f. Bordenruhen alter Zins von tücht. Geschäftsfrau mit eigen. Geschäft auszugeben. Bitte ausgef. Angeb. u. Nr. 21160 an die Bad. Presse.

---

### Wer leihl. Beamtenwitwe mit sich. Teil. 2-300 Mark. Angeb. u. Nr. 24968 an die Badische Presse.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. August.

Das braune Blatt.

Das dicke grüne Blättermeer ging draußen ein leises... Habt ihr gehört? An den Ufern unseres Rheins, dort...

Könnten also ganz von selbst diese Zeiten melancholisch... Nicht doch! Aber feierlich sollen sie sein, um den bald...

Wahl eines verdienstvollen städtischen Beamten. Am Montag... Woche beging in aller Stille ein verdienter Beamter der...

Ein seltenes Ehejubiläum. Am 20. August können die Ehe...

Caritaswaldheim. Der hiesige Caritasverband hat in den... Waldheim sein Waldverholungsheim an der Friedrichstaler Allee...

Was tun im Winter? Bad Rissingen ist demnächst wieder... Brennpunkt für wichtige gesellschaftliche Interessen: Der...

Zusammenstoß. Am Dienstag nachmittag kam es in der Kai...

Kaminbrand. Am Dienstag abend entstand in einem Hause...

Voranzeigen der Veranstalter.

Sommeropere im Konzerthaus. Die Direktion der Sommer...

Künstlerabend im Café-Robert Roland. Unter Mitwirkung aus...

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für Großherzog Friedrich.

Die Anteilnahme des ganzen Landes. — Der Trauerschmuck der Landeshauptstadt.

Badens Landeshauptstadt rüstet sich zum Empfang des toten... Füssen, dem Karlsruhe jahrzehntlang die Residenz war. Ueberall...

Die Teilnahme an der Spalierbildung bei der Ueberföhrung... durch die Karlsruher Friedrichstraße und Firtel nach dem...

Die Karlsruher Liederhalle, die in Großherzog Friedrich... ihren Schirmherrn verlor, hielt am Dienstag eine Trauerföhrung...

In zahlreichen Geschäften der Stadt steht das Bild des... verstorbenen Großherzogs mit Trauerföhrung ausgestellt. Einen...

Die meisten Trauergäste, die an den Beisetzungsfeierlichkeiten... teilnehmen, sind im Laufe des heutigen Tages in Karlsruhe ein...

getroffen. Prinz und Prinzessin Max von Baden sind... schon am Dienstag nachmittag von Badenweiler in der Landes...

Die Leiche des verstorbenen Großherzogs wird, wie bereits... mitgeteilt, am Mittwoch abend 8 Uhr 30 Min. im Automobil von...

In der Stadtkirche haben in der Zeit von 7 Uhr 30 bis 9 Uhr... nur die Abordnungen Zutritt, die Kränze niederlegen. Die In...

Nach Beendigung des Trauergottesdienstes begibt sich Groß... herzogin Hilda und die übrigen Damen von der Kirche nach dem...

In dem Trauerzug werden die alten Regimentsfahnen... der badischen Regimenter als eine besondere Ehre für den...

Im Mausoleum selbst wird nach kurzem Gebet der Sarg... nach der Gruft getragen, wo nur die nächsten Angehörigen und Vertreter...

Wochenendfahrt an den Rhein.

Der Titel wirkt verlockend. Und wer in der Lage war, eine... solche schöne Wechsell, das die Reichsbahn direkt in Karlsruhe...

Die zweite Etappe der Reise galt Köln, wo der Sonntag... verbracht wurde. Die Kürze der Zeit ermöglichte es hier nur in...

Einen der schönsten Teile der Wochenendfahrt brachte der... nächste und letzte Tag, wo von Koblenz aus die im Programm...

Die Initiative der Reichsbahndirektion wird bei allen Fahrt... teilnehmern einen guten Anlaß gefunden haben und für künftige...

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion... dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Tierfütterung im Stadtpark.

Aus Leserkreisen schreibt man uns: Troz aller Verbotsstapeln und Warnungen in den Zeitungen...

Die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Geschäftsräume und die... Borrichtungen und Gerätschaften für den Geschäftsbetrieb so ein...

Winternachrichten des bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temp. betragt, Gestirne, Niederschlag, Schneehöhe, Wetter.

Allgemeine Winternachricht. Das Tieflandgebiet über Schottland... hat sich seit gestern erheblich verlagert und ist nur eine kurze...

Wetterstand des Rheins.

Schutterinsel, 15. August, morgens 6 Uhr: 117 Stm. Rehl, 15. August, morgens 6 Uhr: 230 Stm. Maxau, 15. August, morgens 6 Uhr: 295 Stm., aufsteigen 2 Stm.

Eine 4tägige Ferienreise nach Köln zur „Presse“

Mit Sonderzuschiff veranstaltet die R.D.S. in den Tagen vom 21. bis 24. August 1928. Die Reise beginnt in Mannheim, weitere Stationen sind...



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

### Unsicher und leicht abgeschwächt. — Montanwerte geragt Schluss- und Nachbörse behauptet.

Berlin, 15. August. (Buntpost.) Im Gegensatz zum vorberichtslichen Verkehr, der eine etwas freundlichere Tendenz zu zeigen schien, eröffnete die Börse in unsicherer Haltung und leicht abgeschwächt. Bestimmend wirkte die etwas angespanntere Lage des Geldmarktes im Zusammenhang mit dem Zahlung, sowie erhebliche Aufwinden unter fortwährender Abgaben am Anleihemarkt, auf die Stimmung vorwärts bis auf 545 zurückgingen. Besondere Lager Montanwerte unter Führung von Harpener. Man wollte wieder umfangreiche Käufe auf Rechnung des Rheinlandes bemerken und verwies auf die Festigkeit der Kohlenpreise an den westlichen Börsen. Das Geschäft hielt sich im allgemeinen in engen Grenzen. Etwas zuverlässiger kimmte der Rückgang des Saftes für Volkswagen im Harpener. Gut gehalten waren noch Bankaktien, von denen Reichsbankaktie auf umfangreiche Käufe befehligt waren. Im allgemeinen überwiegen die Kursrückgänge, die 1-2 Prozent betragen. Nach Festlegung der ersten Kurse blieb die Tendenz weiter unsicher, da Befürchtungen über eine Londoner Diskontierung geäußert wurden und auch Meldungen von einem schwachen Verlauf der holländischen und schweizerischen Börsen vorliegen.

Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz schwach und unentschieden. Das Geschäft engte sich weiter ein. Der Ordernmarkt, verstärkt durch den fasthollischen Verkehr, drückte auf die Kurse. Interesse erhielt sich für Spezialwerte wie Julius Berger, Bismarck, Harpener, Gelsenkirchen und Hoechst. Auch Reichsbankaktie waren weiter gefragt. Elektromotoren vernachlässigt, dagegen Farben wieder beliebt. Farben gewannen 0,75 gegen erste Kurse, auch Hoechst lagen 1,25 Prozent höher. Der Anleihemarkt konnte ihren Verlust zum größten Teil wieder einholen. Dagegen schwächten sich Volkswagen um weitere 6 und Zieg 3 Prozent ab. Der Privatdiskont blieb für beide Seiten unverändert.

Gegen Schluss des offiziellen Verkehrs kam das Geschäft fast vollkommen zum Erliegen. Umgesetzt wurden nur noch Reichsbankaktie, die bis 201 ansetzen konnten, ferner Gelsenkirchen, Rhein, Stahl und Kali. Abschlüsse. Best lagen auch Berlin-Karlsruher und Harpenerindustrie mit 1,5 Prozent Kursgewinn. Die Börse schloß behauptet. Nachbörse hörte man: Dresdner Bank 167,25, Deutscher 269,75, Berliner Bankaktie 275, Nordb. Lloyd 153,25, A.G. 178,5, Siemens 378, Felten 138,25, Farben 269, Oberstos 114,37, Gelsenberg 127, Harpener 157,75, Bismarck 144, Daimler 110,12, Ver. Glanzstoff 556, Volkswagen 446, Berlin-Karlsruhe 61,75, Zieg 250, Kali Abschlüsse 233,25. Rhein fest mit noch Wägers zu erwähnen mit 108,75, Mittelb. I und II 54, III 56,40, Cembisch 17,30.

## Frankfurter Börse.

Frankfurt, 15. August. Die heutige Börse eröffnete bei allgemein großer Geschäftstätigkeit. Neue Ordere waren bei den Banken kaum eingetroffen und auch die Spekulation verhielt sich meist zurückhaltend, zumal keine besondere Anregungen vorliegen. So konnte auch der Verkauf der Harpener Aktien keine größeren Kurse erzielen. Die Grundstimmung blieb jedoch freundlich, da einige Nachfragen, die sich für einige Spezialaktien erhielten, dem Markt die Spitze boten. Vor allem blieben Harpener gefragt, die erneut 2 1/2 Prozent ansetzen konnten. Ueber die Kurse, die nun schon längere Zeit diese Käufe vornehmen, herrscht an der Börse immer noch keine volle Klarheit. Für Montanwerte bestand weiterhin einiges Interesse, und Montanwerte konnten 1 1/2 Prozent gewinnen. Gelsenkirchen und Harpener waren gegen die eher etwas schwächeren Abendkurse leicht gebessert. Rheinbühl eröffneten etwas niedriger. Verlangt waren ferner Reichsbank mit plus 4 Prozent. Im übrigen war die Kursentwicklung unentschieden, wobei die

Veränderungen nach beiden Seiten kaum über 2 Prozent hinausgingen. Am Elektromarkt lagen Felten 1 1/2 Prozent und Siemens 1 1/2 Prozent höher, während A.G. 3/4 Prozent und Oberstos 3/4 Prozent Markt und Licht und Kraft 1 1/2 Prozent nachgaben. In Gelsenkirchen eröffneten Z. B. Farben und Scheidebank bei festem Geschäft fast unverändert. Zellstoff Waldhof verloren 1 1/2 Prozent. Schiffbauwerte lagen eher etwas schwächer. Banken waren meist wenig verändert und geschäftlos. Deutsche Anleihe hielt sich für Anleiher lebhafteres Interesse.

### Berliner Devisennotierungen vom 15. August

Währungen	14. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	15. Aug.
Wien	188 1/2	188 1/2	188 1/2	188 1/2
Paris	1768 1/2	1767 1/2	1767 1/2	1767 1/2
London	58 33 1/2	58 32 1/2	58 32 1/2	58 32 1/2
Brüssel	111 80 1/2	111 80 1/2	111 80 1/2	111 80 1/2
Amsterdam	112 24 1/2	112 24 1/2	112 24 1/2	112 24 1/2
Stockholm	10 55 1/2	10 54 1/2	10 54 1/2	10 54 1/2
Kopenhagen	21 83 1/2	21 82 1/2	21 82 1/2	21 82 1/2
Helsinki	4 194 1/2	4 193 1/2	4 193 1/2	4 193 1/2
Oslo	16 37 1/2	16 37 1/2	16 37 1/2	16 37 1/2
Warschau	80 71 1/2	80 70 1/2	80 70 1/2	80 70 1/2
Prag	69 90 1/2	69 90 1/2	69 90 1/2	69 90 1/2
Bombay	1 893 1/2	1 892 1/2	1 892 1/2	1 892 1/2

### Frankfurter Devisennotierungen vom 15. August

Währungen	14. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	15. Aug.
Wien	188 1/2	188 1/2	188 1/2	188 1/2
Paris	1768 1/2	1767 1/2	1767 1/2	1767 1/2
London	58 33 1/2	58 32 1/2	58 32 1/2	58 32 1/2
Brüssel	111 80 1/2	111 80 1/2	111 80 1/2	111 80 1/2
Amsterdam	112 24 1/2	112 24 1/2	112 24 1/2	112 24 1/2
Stockholm	10 55 1/2	10 54 1/2	10 54 1/2	10 54 1/2
Kopenhagen	21 83 1/2	21 82 1/2	21 82 1/2	21 82 1/2
Helsinki	4 194 1/2	4 193 1/2	4 193 1/2	4 193 1/2
Oslo	16 37 1/2	16 37 1/2	16 37 1/2	16 37 1/2
Warschau	80 71 1/2	80 70 1/2	80 70 1/2	80 70 1/2
Prag	69 90 1/2	69 90 1/2	69 90 1/2	69 90 1/2
Bombay	1 893 1/2	1 892 1/2	1 892 1/2	1 892 1/2

### Zürcher Devisennotierungen vom 15. August

Währungen	14. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	15. Aug.
Wien	188 1/2	188 1/2	188 1/2	188 1/2
Paris	1768 1/2	1767 1/2	1767 1/2	1767 1/2
London	58 33 1/2	58 32 1/2	58 32 1/2	58 32 1/2
Brüssel	111 80 1/2	111 80 1/2	111 80 1/2	111 80 1/2
Amsterdam	112 24 1/2	112 24 1/2	112 24 1/2	112 24 1/2
Stockholm	10 55 1/2	10 54 1/2	10 54 1/2	10 54 1/2
Kopenhagen	21 83 1/2	21 82 1/2	21 82 1/2	21 82 1/2
Helsinki	4 194 1/2	4 193 1/2	4 193 1/2	4 193 1/2
Oslo	16 37 1/2	16 37 1/2	16 37 1/2	16 37 1/2
Warschau	80 71 1/2	80 70 1/2	80 70 1/2	80 70 1/2
Prag	69 90 1/2	69 90 1/2	69 90 1/2	69 90 1/2
Bombay	1 893 1/2	1 892 1/2	1 892 1/2	1 892 1/2

### Prämienätze

Währungen	14. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	15. Aug.
Wien	188 1/2	188 1/2	188 1/2	188 1/2
Paris	1768 1/2	1767 1/2	1767 1/2	1767 1/2
London	58 33 1/2	58 32 1/2	58 32 1/2	58 32 1/2
Brüssel	111 80 1/2	111 80 1/2	111 80 1/2	111 80 1/2
Amsterdam	112 24 1/2	112 24 1/2	112 24 1/2	112 24 1/2
Stockholm	10 55 1/2	10 54 1/2	10 54 1/2	10 54 1/2
Kopenhagen	21 83 1/2	21 82 1/2	21 82 1/2	21 82 1/2
Helsinki	4 194 1/2	4 193 1/2	4 193 1/2	4 193 1/2
Oslo	16 37 1/2	16 37 1/2	16 37 1/2	16 37 1/2
Warschau	80 71 1/2	80 70 1/2	80 70 1/2	80 70 1/2
Prag	69 90 1/2	69 90 1/2	69 90 1/2	69 90 1/2
Bombay	1 893 1/2	1 892 1/2	1 892 1/2	1 892 1/2

## Berliner Börse

Deutsche Staatspap.	14. 8. 15. 8.	14. 8. 15. 8.
100 Reichsb.	51 51	51 51
100 Reichsb. II	56 12 56 50	56 12 56 50
100 Reichsb. III	17 17	17 17
100 Reichsb. IV	93 5	93 5
100 Reichsb. V	87 50 87 5	87 50 87 5
100 Reichsb. VI	88 88	88 88
100 Reichsb. VII	79 79	79 79
100 Reichsb. VIII	79 50 79 5	79 50 79 5
100 Reichsb. IX	79 10 79	79 10 79
100 Reichsb. X	86 10 86 1	86 10 86 1
100 Reichsb. XI	95 87 95 25	95 87 95 25
100 Reichsb. XII	6 70 6 8	6 70 6 8
100 Reichsb. XIII	76 76 25	76 76 25
100 Reichsb. XIV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XVI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XVII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XVIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XIX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXIV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXVI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXVII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXVIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXIX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXIV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXVI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXVII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXVIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXIX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XL	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLIV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLVI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLVII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLVIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLIX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. L	143 143 5	143 143 5

## Frankfurter Börse

Deutsche Staatspap.	14. 8. 15. 8.	14. 8. 15. 8.
100 Reichsb.	51 51	51 51
100 Reichsb. II	56 12 56 50	56 12 56 50
100 Reichsb. III	17 17	17 17
100 Reichsb. IV	93 5	93 5
100 Reichsb. V	87 50 87 5	87 50 87 5
100 Reichsb. VI	88 88	88 88
100 Reichsb. VII	79 79	79 79
100 Reichsb. VIII	79 50 79 5	79 50 79 5
100 Reichsb. IX	79 10 79	79 10 79
100 Reichsb. X	86 10 86 1	86 10 86 1
100 Reichsb. XI	95 87 95 25	95 87 95 25
100 Reichsb. XII	6 70 6 8	6 70 6 8
100 Reichsb. XIII	76 76 25	76 76 25
100 Reichsb. XIV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XVI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XVII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XVIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XIX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXIV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXVI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXVII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXVIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXIX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXIV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXVI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXVII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXVIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXXIX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XL	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLIV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLVI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLVII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLVIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XLIX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. L	143 143 5	143 143 5

## Mannheimer Börse.

Deutsche Staatspap.	14. 8. 15. 8.	14. 8. 15. 8.
100 Reichsb.	51 51	51 51
100 Reichsb. II	56 12 56 50	56 12 56 50
100 Reichsb. III	17 17	17 17
100 Reichsb. IV	93 5	93 5
100 Reichsb. V	87 50 87 5	87 50 87 5
100 Reichsb. VI	88 88	88 88
100 Reichsb. VII	79 79	79 79
100 Reichsb. VIII	79 50 79 5	79 50 79 5
100 Reichsb. IX	79 10 79	79 10 79
100 Reichsb. X	86 10 86 1	86 10 86 1
100 Reichsb. XI	95 87 95 25	95 87 95 25
100 Reichsb. XII	6 70 6 8	6 70 6 8
100 Reichsb. XIII	76 76 25	76 76 25
100 Reichsb. XIV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XV	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XVI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XVII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XVIII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XIX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XX	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXI	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXII	143 143 5	143 143 5
100 Reichsb. XXIII	143 143 5	



# Weggefährten

Von Fr. W. von Oestren.

Copyright by Broschek & Co., Hamburg.

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wollte Eisi vor ihn hinstreten und — Und sie fand nicht die Kraft.“  
 „Vor schloß sich hinter Willig. In seinem Zimmer flammte eine Lampe.“  
 „Minuten später entfernte sich Eisi mit schleppenden Schritten. Eine Droste fuhr vorbei und nahm sie als Fahrgast auf.“  
 „In dem Hotelzimmer brach Eisi zusammen und weinte bitterlich.“

„Sie sind unser Selmenau an“, hatte Geheimrat Lademar zu Simmern gesagt, als er ihn im Büro seines Generalwaidersah. „Das Simmernglas, das manche auch Metallglas nennen, hat sich immerhin durchgesetzt, seit die Menschen sich zu glauben und es nicht für ein Taschenspielerturnierstück sehen Sie sich Selmenau an und urteilen Sie, ob es ein Glas- oder eine Metallwarenfabrik ist! Ja, mein lieber Herr, geschäftlich und geschäftlich haben Sie immerhin etwas.“

„Sahen Sie sich Selmenau an und urteilen Sie, ob es ein Glas- oder eine Metallwarenfabrik ist! Ja, mein lieber Herr, geschäftlich und geschäftlich haben Sie immerhin etwas.“  
 „Sahen Sie sich Selmenau an und urteilen Sie, ob es ein Glas- oder eine Metallwarenfabrik ist! Ja, mein lieber Herr, geschäftlich und geschäftlich haben Sie immerhin etwas.“

„Sahen Sie sich Selmenau an und urteilen Sie, ob es ein Glas- oder eine Metallwarenfabrik ist! Ja, mein lieber Herr, geschäftlich und geschäftlich haben Sie immerhin etwas.“  
 „Sahen Sie sich Selmenau an und urteilen Sie, ob es ein Glas- oder eine Metallwarenfabrik ist! Ja, mein lieber Herr, geschäftlich und geschäftlich haben Sie immerhin etwas.“

„Sahen Sie sich Selmenau an und urteilen Sie, ob es ein Glas- oder eine Metallwarenfabrik ist! Ja, mein lieber Herr, geschäftlich und geschäftlich haben Sie immerhin etwas.“  
 „Sahen Sie sich Selmenau an und urteilen Sie, ob es ein Glas- oder eine Metallwarenfabrik ist! Ja, mein lieber Herr, geschäftlich und geschäftlich haben Sie immerhin etwas.“

„Sahen Sie sich Selmenau an und urteilen Sie, ob es ein Glas- oder eine Metallwarenfabrik ist! Ja, mein lieber Herr, geschäftlich und geschäftlich haben Sie immerhin etwas.“  
 „Sahen Sie sich Selmenau an und urteilen Sie, ob es ein Glas- oder eine Metallwarenfabrik ist! Ja, mein lieber Herr, geschäftlich und geschäftlich haben Sie immerhin etwas.“

Und während ihn der Wagen den weiten Weg von Selmenau zurück nach Berlin führte, dachte er viel über das zertümmerte Sprichwort nach. Sein eigenes Glück war in Scherben zerbrochen, Treus Glück hatte einen Sprung erlitten, der, Gott sei Dank, allerdings nicht die Gefahr des Zerbrechens nach sich zog, und Käthes Glück — Seine Gedanken strotzten. Sein Gefühl sagte ihm seit dem gestrigen Morgen, daß auch dieses Glück einen tiefen Sprung erlitten hatte, so tief, daß nicht mehr viel fehlte zum Zerbrechen.

Der Wagen führte Simmern nach der Stillerstraße. Gemäß der mit Treu getroffenen Vereinbarung, erwartete dieser ihn am morgigen Vormittag. Simmern gab nur seine Karte für die Damen ab und zwei Blumensträuße.

Dann fuhr er nach dem Hotel zurück. In der Tiergartenstraße hatte er plötzlich eine Empfindung, die ihm einen Ruck vom Scheitel zur Sohle gab. Ihm war gewesen, als hätte er in einem Fahrzeug, das eben das seine getreut hatte, Eisi gesehen. Lächerlich! Eisi war doch in Hohenwald, wie er durch Käthe wußte! Entweder hatte eine Verwirrung ihn geblödet oder seine Gedanken, die nicht aufhören wollten, um die Worte, Glück — das bricht, zu treiben, hatten irgendeiner fremden Frau die Gestalt Eisigs verliehen. „Ja, ja, Glück — das bricht“, sprach er halblaut vor sich hin, als er vor dem Hotel dem Wagen entstieg.

„Es war Eisi gewesen, die, aus den Geschäftsstraßen der Stadt kommend, an ihrem geschiedenen Mann vorüberfuhr. Nach einer in wildem Jammer durchwachten Nacht war sie erst bei grauem Morgenlicht eingeschlafen und gegen Mittag erwacht. Ihr erstes war es gewesen, sich durch den Portier des Hotels einen Logenplatz sichern zu lassen. Heute, — heute wollte sie von Willig gesehen werden, ihn zwingen, mit ihr zu sprechen; zu diesem Entschluß hatte sie sich durchgerungen. Wachte es zur Zeitigkeit oder zum Verderben führten, — danach fragte sie nicht mehr.“

Und nun fuhr sie dem Kaiserdamm zu, fuhr an Conny vorbei, ohne seiner gewahr zu werden.

Das weite Rechteck der Halle war auf allen Plätzen, die es den Zuschauern bot, gefüllt.

Kaum hatte Eisi sich in der Loge niedergelassen, ging Bewegung durch den Raum. Ringsum erhob man sich, alle Augen wandten sich dem Eingang zu. Der Reichspräsident trat ein und stieg die Stufen zur Loge der Oberleitung empor. Die Zuschauer begrüßten ihn laut, die Musikkapelle spielte den Präsidentenmarsch. Dann trat Ruhe ein. Mit einem Jagdspringen begann die Prüfung der Offizierskader.

Eisi beachtete nicht, was rings um sie geschah, hatte kaum einen Blick und keinen einzigen Gedanken dafür. Ihre Augen spähten, wie am gestrigen Tage, nur nach jenen Menschen. Noch keine zwanzig Minuten waren verstrichen, als sie Willig entdeckte. Er stand ihr schräg gegenüber, schien eben in dem rechts von der Tribüne der Oberleitung gelegenen Logenblock Platz nehmen zu wollen. Ihr Blick brannte sich in seine Züge ein — heißer, höherer und verzweifelter als gestern.

Ob er es sah? Jetzt traf sein Blick sie. Eisi gewahrte, wie er aufsuchte. Unter seinen dunklen Brauen blitzte es auf. Ihr war, als wäre ihr eine Stachelnadel ins Gesicht gesteckt. Sie erblinnete und erzitterte. Doch schon im nächsten Herzschlag sah sie ihn mit ruhigen, Miene lächeln. Eine kleine, grüne Bezeichnung des Hauptes folgte. Galt sie ihr? Sie war so bekommen und von ihrem Fieber durchglüht, daß sie den Gruß nicht erwiderte. Sie sah nur, daß Willig auf dem gleichen Fleck verharrete. Und mit klopfendem Herzen wartete sie, was er nun beginnen würde. Wo war Vella Treu? Erwartete er sie dort, wo er stand?

Zell-Karolein hatte die erste Ueberraschung schnell überwunden und überlegte. Eisi war also in Berlin! Seit wann? Sie wäre

nicht hier, wenn sie nicht wüßte, daß er hier war. Hatte sie schon gestern, vorgestern, die ganze Woche Vella und ihn beobachtet? Man mußte ein Auge auf sie haben; sie war gefährlich überspannt, zu allem fähig. Man mußte Vella vor ihr schützen, mußte es unter allen Umständen und um jeden Preis. Wie tat man das am besten? Wie schaffte man am raschesten diese Frau wieder fort von Berlin? Wo lebte sie überhaupt? Verdammt, daß sie gerade jetzt auftauchte und Unheil anzurichten drohte, jetzt, da es zwischen ihm und Vella Ernst wurde! Ernst? Ihm war es wirklich Ernst geworden. Oder war es doch nur eine Leidenschaft und nicht das Herz?

Wie Eisi ihn anstarrte! Diesen brennenden Blick voll Sehnsucht und Eifersucht konnte er nur zu genau. Er überlegte. Vella war jetzt noch im Sattelraum, konnte jedoch jeden Augenblick hier eintreten, wo er auf ihr Kommen wartete. Ein rascher Entschluß war gefaßt. Als der Zweipänner-Sieger-Preis an die Reihe kam, verließ Zell-Karolein seinen Platz. Wenige Augenblicke danach schritt er im schmalen Gang zwischen den Logen und den Tribünen der Ringwand dahin und machte hinter Eisi Halt.

„Sie sind in Berlin, Gnädige? Seit wann?“ sprach er sie an und streckte ihr die Hand entgegen.

„Sein Blick beherrschte sie. Ihr Herz takte wie rasend, auf den Wangen ihres puppenhaft hübschen Gesichtchens wechselten Röte und Blässe. Die Hand, die sie in seine legte, war glühend.“

„Seit drei Tagen“, sagte sie gepreßt.  
 „Sie leben sonst nicht hier? Wo leben Sie, wenn ich fragen darf?“

„Ich war drei Monate bei Verwandten in der Neumark auf dem Lande.“

„Sie sehen glänzend aus, reizender denn je. Die Feststellung befriedigt Sie doch nicht?“

„Ihre Augen hingen brennend an seinen Lippen, in ihren Zügen war ein Jucken voll Tränenweh. Eine Antwort fand sie nicht.“

„Darf ich fragen, wo Sie in Berlin wohnen?“ fuhr er fort.  
 „Im Hotel Hepler.“

„Sind Sie morgen hier? Waren Sie auch gestern hier?“

„Gestern den ganzen Nachmittag und Abend“, würgte sie hervor.  
 „Morgen?“ Die Stimme verlagte.

„Darf ich mir erlauben, Ihnen im Hotel meine Aufwartung zu machen, Gnädige?“

Sie nickte stumm. In ihrer Seele war ein Erschauern der Angst und der Hoffnung.  
 „Wann paßt es Ihnen?“

„Er warf einen Blick auf die Uhr. „Ich möchte in etwa einer halben Stunde von hier fort. Aber Sie bleiben wohl?“ Sein Blick beherrschte sie.“

„Nein. Ich wollte eben gehen.“  
 „Alles richtig. Darf ich Sie also vielleicht in etwa einer halben Stunde, so gegen halb sechs Uhr aufsuchen?“  
 Sie nickte und erhob sich.  
 „Verzeihen Sie, wenn es vielleicht sechs Uhr wird, Gnädige! Aber das ist bestimmt das Späteste. Auf Wiedersehen!“  
 Der Druck seiner Hand war beinahe schmerzhaft und beglückte sie zugleich. Weinen und Lachen hätte sie mögen.  
 Kaum eine Viertelstunde später war sie im Hotel.  
 Zur gleichen Zeit erblickte Zell-Karolein Vella, die er mit wachsender Unruhe gesucht hatte. Sie war zu den Ställen zurückgekehrt und betrat jetzt den Sattelraum.  
 „Endlich, Frau Vella! Ich habe Sie gesucht.“  
 „Und daß Sie mich finden, war so dringend?“  
 „Ja. Ich will mich verabschieden. Ich muß gleich fort.“  
 (Fortsetzung folgt.)

## Thams & Garfs

Durch unsere vermehrte Gutscheine-Zugabe werden Ihnen wieder besondere Vorteile geboten. Ab Donnerstag, den 16. August bis einschließlich Mittwoch, den 22. August 1928 geben wir beim Einkauf von 50,- außer Zucker, u. Schmalz

**1 Gutschein gratis**  
 Zum Beispiel: Mk. 3,- = 6 Gutscheine

Unsere Preise:

Ia Tafelmargarine	58,-	Allerf. Weizen Auszugsmehl	5,-	nur 1,30
Amerik. Schweinefett	79,-	Weizenhartgrieß	1,-	nur -30
Deutsch. Schweinefett	70,-	Grünkern, neue Ernte	1,-	nur -55
Landfleisch	30,-	Pudding, 1 & Paket	1,-	nur -60
Schmalz	10,-	Himberrant	1,70	1,10 -75
Gerbruch-Makkaroni	2,-	Brd.-Wasser	1,-	FL -15
Gerbruch-Makkaroni	1,-	Citronen-Sprudel	1,-	FL -15

**Besondere Schläger:**  
 Tangermünder Vierfr.-Marmel. 1 & Eimer nur 58,-  
 Makkaroni „Badenia Gold“ 1 & Pak. nur 65,-  
 Spaghetti „Badenia Gold“ 1 & Pak. nur 70,-

Machen Sie bitte einen Versuch mit unseren Kaffees u. Tees.  
**Pralinen und Bonbon**  
 Schokolade 20,-  
 Karamellen 20,-  
 Bonbons 20,-

**Schokoladen.** Besonders günstig:  
 2 Tafeln Haselnuß-Sahne-Krokant 300 gr. . . . nur 88,-  
 2 Tafeln Vollmilch-Erdnuß, 200 gr. . . . nur 45,-  
 2 Tafeln Vollmilch-Schokol., 2 Taf. 45,-  
 2 Tafeln Crem-Schokol., 2 Taf. 45,-  
 2 Tafeln Speise-Schokol., 3 Taf. 75,-  
 2 Tafeln Vollmilch-Schok. 3 Taf. 88,-

**Hamburger Kaffee-Lager**  
 Thams & Garfs  
 Zähringerstr. 53 a  
 Durlach: Hauptstrasse 25.  
 Lieferung in Karlsruhe frei Haus.

**KLEINE ANZEIGEN**  
 haben den größten ERFOLG in der Badischen Presse

**80 jährige**  
 Erfahrung im Klavierbau  
**Uebel & Lechleiter**  
**Piano's**  
 Teilzahlung - Miete  
 Umtausch alter Instrumente.  
**Allein-Niederlage**  
**H. Maurer**  
 Kaiserstr. 176  
 Ecke Hirschstr.  
 19571

**Fein-Schlacken, Separations-Koks, Hydraulischer Sackkalk**  
 Rudolf Spangenberg  
 Durlach.  
 Oberwald 2. Fernsprecher: Karlsruhe 7130.

**Unterricht**  
 in allen Sprachen.  
 Täglich 2 Stunden.  
 Besondere 8 Mark. durch erprob. Methoden.  
 Angeb. u. Nr. 21179 an die Bad. Presse.

**Spanier**  
 sucht zwecks Erlernung der deutschen Sprache  
 spanische Lehrkraft.  
 Angebote mit Preis unter Nr. 21179 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

**Bodenkaruffel Zucker- und Schiefhüde**  
 für großes Geschäft sofort gesucht. Gebote unter Nr. 21203 an die Bad. Presse.

**Auto-Garagen**  
 aus Wellblech oder Stahl  
**Schuppen**  
 jeder Art feuerfest, zerlegbar  
 billig, praktisch  
 Tank-Anlagen  
 Fahrradständer  
**Gebr. Achenbach**  
 G. m. b. H.  
 Eisen- und Wellblechwerke  
 Weidenau-Sieg.  
 Postfach Nr. 318  
 Vertr. Eduard Mühlmann  
 Karlsruhe,  
 Draisstr. 9, T. 4224.

**Immobilien**  
**Café-Restaurant**  
 beim Dohensee, samt Bohnum, sofort an tücht. Leute, die nachweisbar ab. 5000 Mk. bar verfügen, sofort zu verpachten. Angeb. unt. Nr. 21489 an die Badische Presse.

**Knienling!**  
**Haus**  
 ohne Scheuer  
 bei 12000,- Mk. v. ausm. Restant zu fast, gesucht. Ang. u. 24984 a. d. Bad. Pr.

**Qualitäts-Teppiche**  
 zu billigen Preisen!  
**Bouclé la Haargarn**  
 nur beste Fabrikate  
 58x115 138x200 170x235 200x300 250x350 300x400 cm  
 8,00 35,25 51,75 81,75 120,00 170,00  
 Besichtigung, ohne jede Verpflichtung, gerne gestattet.  
 Teilzahlung - Ratenkaufabkommen  
**Teppich-Haus Carl Kaufmann**  
 Karlsruhe - Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch  
 Gegenüber der Rhein. Creditbank.

**Säufer**  
 u. Geschäfte vermittelt  
 W. Dujam, Herrenstr. 38

**Sauber gelegenes Wohnhaus**  
 mit eingetragener Schneiderei im Kreis Karlsruhe sofort zu verkaufen. Preis 6500,- Mk. Näheres bei Rummel, Bruchsal, Schloßstr. 21, 6911a

**Ia. Delikatess - Kartoffeln**  
 die beste  
**Salatkartoffel „Paulsens Juli“**  
 (Mäuschen, nierenförmig), sowie die **Qualit.-Kartoffel „Böhms allerliebste Gelbe“**, jaellos sortiert, liefert zum äußersten Tagespreis auch zentnerweise.  
**Versuchs- und Lehrgut Raslett.**

**Jakob Leonhard,**  
 Elektrotechn. Installationsgeschäft Karlsruhe  
**Rüppurrerstraße 90**  
**Telefon 4942.**  
 Ausführung von Kraft- und Lichtanlagen für Industrie und Hausbedarf. 2533.  
 Installationsmaterialien u. Motore

**Klumböbel, Diwans, Chaise-longues v. 35-90 Mk.**  
 Decken in groß. Ausw.  
 Polstermöbelhaus **R. Köhler**, Schützenstr. 25 (Ratenkaufabkommen angeschlossen)  
**Steuer-Erklärungen Arrangements mit Gläubigern Aufstellung von Bilanzen.** 16457  
**F. W. Wörner**, beid. Buchsachverständiger **Leopoldstr. 20, Tel. 4767**  
 werden nach u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).



# Einmün Perfektion!

*Belustigung in billigen  
Ausschüttungsbeispielen in 4 Wochen!*

Weitere Preisangebote in meinen Schaufenstern!

## Möbelhaus Tannenbaum Karlsruhe, Adlersstrasse 13

direkt an der Kaiserstrasse

Echt Eichen Schlafzimmer, 3 für., 180 cm  
brt. mit Kristallgläsern, 1 Waschkommode  
mit Toil.-Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtschrank-  
en, 2 Patentröste, 2 Schoner-  
decken, 1 Garnitur echt weißen Marmor,  
1 Handtuchhalter, 2 Stühle gepolstert

# 875.-

Im Schaufenster ausgestellt!

- 6 Monats Ziel ohne Abzinsung!
- 12 Monats Ziel mit 10% Abzinsung!
- 24 Monats Ziel mit aufgeschobendem Abzinsung!

**R.D.S. 4-tägige Rheinfahrt zur „PRESSE“**  
vom 21. bis 24. August nach Köln mit Sonderschiff ab Mannheim, wozu jedermann eingeladen wird. Preis (einschließlich Fahrt, Ausstellung, Besichtigungen, Rundfahrten, Verköstigungen, Übernachtungen) pro Person M. 72.— Rheinfahrt allein M. 20.—, Ausführl. Prospekte, Auskünfte u. Anmeldungen in Karlsruhe: Reisebüro A.-G., Kaiserstr. 229, Ecke Hirschg. — Verkehrsverein Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr. — Durlach: Musikhaus Weiß und in Mannheim, Geschäftsstelle R. D. S. Mannheim, J. 5. 9. (21189)

**EXCELSIOR**  
Täglich abends 8 Uhr das grosse August-Programm  
Eintritt frei! Kein Weinzwang! B689

Seimalspiele Biorzheim



**Die 400 Biorzheimer**  
Schauspiel von Otto Eckardt, Karlsruhe. Freitag, den 17. August, ab 8 Uhr abends: **NACHTVORSTELLUNG**  
Sonntag, den 19. August, nachm. 3 Uhr: **7. VORSTELLUNG**  
Kartenvorverkauf ab Dienstag, den 14. Aug., in den Buchhandlungen: Fieker, Deffig und Söschel, im Jagdrennhaus Bais u. Hiltl. Kinder unter 14 Jahren halbe Preise auf allen Plätzen, Kraftfahrverkehr vom Bahnhof zum Wartberg. (89084)

**Offene Stellen**  
**Jüng. Akq.-Ingenieur**  
Für gute Arbeit ins Buralat gesucht. Angebote unter 89184 an die Badische Presse.

**Mechaniker**  
(evtl. f. Schreibm.) ist gef. Angeb. u. Nr. 21063 an die Bad. Pr.

**Junger, tüchtiger Schneider**  
für gute Arbeit ins Buralat gesucht. Angebote unter 89184 an die Badische Presse.

**FERIENFAHRTEN** mit dem neuen **Köln-Düsseldorfer Doppeldeckschiff** **Freiherr vom Stein**  
18<sup>00</sup> Uhr Donnerstag, 16. Aug., Freitag, 17. Aug., Abendfahrten 2 1/2 Std. - RM 1.50  
14<sup>30</sup> Uhr Freitag, 17. August, 3/4 stünd. Kaffeefahrt - RM 2.—  
M/S Freiherr vom Stein besitzt vollständig gedeckte Rauch- und Speisekabinen mit großen Aussichtsfenstern (Schutz bei jeder Witterung). — Auskünfte, Fahrpläne: Verkehrsverein, e. V. Tel. 1420, Franz Kessler, Mannheim, Tel. 20240.

**Stadt-Konzerthaus**  
Sommer-Operette, Mittwoch, 15. August, abends 7 1/2 Uhr:  
**Die lustige Witwe**  
Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein, Musik v. Franz Scherz mit Friedrich Gierga, Eise Müller, E. Schroers, Direktor J. Dewald, C. Gehring, Fritz Schroeder, Sofie Frit. (21215)

**Verein für Polizei- u. Schutzhunde KARLSRUHE**  
einzigster Dressur-Verein in Karlsruhe  
der sich der Abrichtung aller Rassen theoretisch und praktisch widmet. Jahresbeitrag Mk. 8.—  
Geschäftsstelle: 21178  
**Friseurmeister H. Clos, Zirkel 27.**  
2-3 tägige (3922a) **Gipsler**  
kann sofort eintret. **Wilhelm Wagnung, Gipsergeschäft Bergstrasse (Baden).**

**Vertreter gesucht!**  
Zum Betrieb von Sprechmaschinen und Schallplatten auf Zeitbasis tüchtigen bei Detailkundschaft eingeführten Vertreter gesucht. Es kommen nur strebsame, fertige Herren in Frage. Angebote unter P. L. 100 an Hellmeiers Paul Jahn, Braunkirchstr. 10.

**60-80 Mark Wochenverd.**  
Seifenfabrik sucht eingeführte **Hausierer (innen)** für Fern- u. Heimreisen. In Verkaufsbüro. Bei Nachweis der Tätigkeit obigen Betrag als Gut. Wirtsch. Dienst. Nur tüchtige Kräfte, denen auch noch einige Schlager mitgegeben werden. Wollen Angebote einreichen unter Nr. 8920a an die Badische Presse.

**General-Vertreter**  
für einen leicht verkäuflichen Büro-Apparat gegen hohe Provision gesucht. Angebote einreichen unter Nr. 8920a an die Bad. Presse.

**STUTTGART.**  
Wir suchen per 1. Oktober für unsere großartigsten durch Neubau bedeutend erweiterte Abteilung **Damen-Konfektion** eine **erste Verkäuferin**  
in hervorragender Stellung. Bei Eignung kommt evtl. auch Wirtsch. beim Einkauf in Frage. Branchenfundige Damen von guter Erziehung, mit absolutem Verkaufstalent wollen handschriftliche Lebensläufe mit Zeugnisabschr. und Lichtbild unter Angabe des Alters u. der Gehaltsanprüche einreichen an (21225)

**Hanke & Kurtz**  
Stuttgart  
Modewerk, Königsstr. 52.

**Von großem Industriebetrieb in Karlsruhe**  
**Büro-Anfängerin**  
im Alter bis zu 18 Jahre per sofort gesucht. Höhere Schulbildung Voraussetzung. Angebote unter Nr. 21192 an die „Badische Presse“ erbeten

**Kaufmann**  
22jähr. fleißiger  
m. Prima-Befäh. in ungel. Stelle, wünscht sich umständelhalber baldigst zu verändern. In allen Büroarb., wie i. d. Buchführ., Maschinenführ., Schneid., Rechn.- u. Maschinen u. m. durchaus bewandert. Gef. Angebote unter Nr. 21163 an die Bad. Presse erb.

**Kaufmann**  
im Bielefeld, Baden, wohnhaft, mit eigenem Geschäft, viel an Reisen (bes. für Motorrad u. Auto) **übernimmt Vererbung**  
für anschl. Artikel in Oberbaden. Evtl. auch als Einführer für Holz o. d. Anfr. unt. K. R. 8726 an H. G. Klein & Wögel, Karlsruhe. (21238)

**Selbständiges Bulettralein**  
(25 J.) sucht Anstellung in gutes Hotel od. Restaurant für 1. Okt. evtl. früher. Nebst Gehaltsangabe persönliche Vorstellung erwünscht. Gef. Angebote unter Nr. 21409 an die „Bad. Presse“ erbeten

**Inkasso-Unternehmen** sucht für den Ausnahmefall energ. **Vertrauensmann.** **Haushälterin**  
Barthel von 1-2 Räume Wohnung, Angebote unter Nr. 89006 an die Bad. Presse.

**Freyersbacher Sprudel**  
Hervorragendes Tafel- u. Gesund- heilswasser, zu Tränkungen  
Gegen Erkrankung der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungs- Organe, Magen-, Nieren- und Blasenleiden. 6410a  
Zur Mischung mit Wein oder Spirituosen vorzüglich.  
**Vertreter: Gebr. Schmitt, Karlsruhe, Bernhardstr. 7, Tel. 8059**  
**J. Koch, Rastatt, Schlossstr. 4, Tel. 189**  
**Max Ammann, Bruchsal, Augustenstr. 13, Tel. 41**

**Buride gesucht.**  
Junger, fröhlich, nicht mehr schulpflichtiger Buride, welcher sich fähig fühlt, in der hiesigen Stellung, Zeugnisse erforderlich. (21195)  
Erbringstraße 23, Laden links.  
Auf 1. September ge- lundenes, tüchtiges und durchaus zuverlässiges **Kinderfräulein** mit nur guten Zeugnissen gesucht. (21191) **Stadelstraße Nr. 10.**  
Fleißiges, evange- **Hausmädchen** (18-25 J.) zum 1. Sept. oder später bei guter Behandlung u. Verpflegung gesucht. **Hausmädchen** (18-25 J.) zum 1. Sept. oder später bei guter Behandlung u. Verpflegung gesucht. **Hausmädchen** (18-25 J.) zum 1. Sept. oder später bei guter Behandlung u. Verpflegung gesucht.

**Stellensuche**  
**Bautechniker**  
24 Jahre alt, mit Vor- eramen u. 3 Meister- St. Bauzeichn. Stutt- gart, sucht Stellung sofort. **Wohnungstausch**  
Karlsruhe-Stuttgarter. Geboten eine schöne 3 Zimmer-Wohnung. **Wohnungstausch**  
Karlsruhe-Stuttgarter. Geboten eine schöne 3 Zimmer-Wohnung. **Wohnungstausch**  
Karlsruhe-Stuttgarter. Geboten eine schöne 3 Zimmer-Wohnung.

**Wohnungstausch**  
Karlsruhe-Stuttgarter. Geboten eine schöne 3 Zimmer-Wohnung. **Wohnungstausch**  
Karlsruhe-Stuttgarter. Geboten eine schöne 3 Zimmer-Wohnung. **Wohnungstausch**  
Karlsruhe-Stuttgarter. Geboten eine schöne 3 Zimmer-Wohnung.

**Wohnungstausch**  
Karlsruhe-Stuttgarter. Geboten eine schöne 3 Zimmer-Wohnung. **Wohnungstausch**  
Karlsruhe-Stuttgarter. Geboten eine schöne 3 Zimmer-Wohnung. **Wohnungstausch**  
Karlsruhe-Stuttgarter. Geboten eine schöne 3 Zimmer-Wohnung.

**Wohnungstausch**  
Karlsruhe-Stuttgarter. Geboten eine schöne 3 Zimmer-Wohnung. **Wohnungstausch**  
Karlsruhe-Stuttgarter. Geboten eine schöne 3 Zimmer-Wohnung. **Wohnungstausch**  
Karlsruhe-Stuttgarter. Geboten eine schöne 3 Zimmer-Wohnung.

**Beeres Zimmer**  
mit Küchenbenutzung, sowie ein kleines Bad- zimmer u. Badgelegenheit ist zu verm. (89124) **Möbl. Zimmer**  
el. L. an sol. Herrn auf 1. Sept. a. verm. **Möbl. Zimmer**  
el. L. an sol. Herrn auf 1. Sept. a. verm. **Möbl. Zimmer**  
el. L. an sol. Herrn auf 1. Sept. a. verm.

**Zu vermieten**  
zu vermieten. **Umzüge**  
zu vermieten. **Laden**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten.

**Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten.

**Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten.

**Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten.

**Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten.

**Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten.

**Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten.

**Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten.

**Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten. **Wohnung**  
zu vermieten.